



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

90 (31.3.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-307326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-307326)

HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 354 21
Berliner Schriftleitung: Berlin W 30, Nollendorfplatz 6, Fernruf 271 976, Erscheinungsweise: 7mal
wöchentlich als Morgenzeitung, Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden



Bezugspreis: Frei Haus 2.— RM einschließlich, Trägerlohn; bei Postbezug 1,70 RM (einschließlich 21 Rpf. Postzeitungsgebühren) zuzüglich 43 Rpf. Bestellgeld. • Anzeigenpreise laut Preisliste gültiger Anzeigenpreisliste; zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. • Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM • 13. JAHRGANG • NUMMER 90

MITTWOCH, 31. MÄRZ 1943 • EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

Stalin hat Skandinavien-Pläne

Litwinow verlangt in Washington Stützpunkte in Nordeuropa für die Sowjets

Diplomatische Aktivität

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 30. März

Die Gewährung von Stützpunkten in Skandinavien für die Sowjetunion hat der Sowjetbotschafter Litwinow bei den Besprechungen in Washington gefordert. Diese Enthüllung hat die türkische Zeitung „Tasvir-i Efkar“ gemacht. Sie bedeutet, daß Stalin bei der Anmeldung seiner Forderung auf totale Beherrschung Europas schon wieder einen Schritt weitergegangen ist. Stützpunkte in Skandinavien, mit anderen Worten in Norwegen und in Schweden, würden ja nach dem Muster der sowjetischen Stützpunkte in den baltischen Staaten unvermeidlich zur Bolschewisierung der Länder und zu ihrem zwangsweisen Anschluß als Sowjetrepubliken an die Sowjetunion führen.

Diese Information, die wohl nicht zufällig aus einem Lande kommt, das wegen des Schicksals der Meerengen nicht gerade ohne Sorge ist, hat ein sehr interessantes Streiflicht auf die nun in Washington abgeschlossenen Besprechungen geworfen. Anthony Eden macht jetzt einen Höflichkeitbesuch von drei Tagen in Kanada, um dann nach London zurückzukehren. Die USA-Agentur Associated Press meldet bereits aus London, daß Eden nach seiner Rückkehr die nötigen Vorbereitungen für weitere Unterredungen treffen wird, die in Kürze in London stattfinden sollen. Unterstaatssekretär Sumner Welles mit einer nordamerikanischen Abordnung, der Sowjetbotschafter Ivan Maisky sollen daran teilnehmen. Weiter deutet die USA-Agentur an, daß der Tschungking-Außenminister Sung die Absicht kundgetan hat, England zu besuchen.

Man ist in London und Washington sehr sparsam mit Mitteilungen über die nun am Dienstag beendeten Verhandlungen gewesen. Die Gründe dafür liegen auf der Hand, wenn man sich der eingangs zitierten türkischen Stimme erinnert. In Washington versucht man den Bolschewismus zu verniedlichen und zu verharmlosen, aber damit macht man ihn den Kindern nicht schmackhafter, die sich am sowjetischen Feuer schon einmal die Finger verbrannt haben. Der auch in

der Churchillrede und dem Times-Artikel kundgetane Wille der Anglo-Amerikaner, die kleinen Staaten Europas den Sowjets zu überlassen, dürfte in den nächsten Tagen nicht ohne Antwort bleiben. Eine diplomatische Aktivität ist die zu erwartende Folge, die in der nächsten Zeit in Reisen und Besprechungen sichtbar werden dürfte.

Dreizehnfacher Ansturm der Bolschewisten

Alle Angriffe an unseren unschütteren Grenadiere, zerbrochen

Berlin, 30. März (HB-Funk)

Südlich des Ladogasees und am rechten Frontflügel vor Leningrad setzten die Bolschewisten am 29. März ihre starken Angriffe fort. Wieder begann der Kampf mit heftigem Artilleriefeuer. Das verschlammte Gelände bebte noch unter den letzten schweren Salven, als schon die erste, von Panzern begleitete Schützenwelle vorbrach. Bis zu dreizehnmal wiederholte der Feind seinen Ansturm. An unseren unschütteren Grenadiere brachen aber wiederum alle bolschewistischen Angriffe im Nahkampf oder im Gegenstoß zusammen.

Vor der Hauptkampflinie blieben zwischen den alten Panzerwracks der Vortage die Trümmer von acht neu abgeschossenen Sowjetpanzern liegen. Neben ihnen türmten sich die gefallenen Bolschewisten zu großen Haufen, so wie sie von unserem Maschinen-

gewehr- oder Sperrfeuer erfaßt und zusammengeschlagen worden waren. Während des Abwehrkampfes beschloß schwere Artillerie des Heeres kriegswichtige Ziele im feindlichen

Ich bin mir darüber im klaren, daß dieser Kampf nicht nur geführt wird von deutschen Soldaten, der sich übertroffen hat... genau so groß und entscheidend ist die riesige Front der Heimat!

Adolf Hitler (14. 11. 1940, Berlin).

Hinterland. Besonders die Fabrik- und Eisenbahnanlagen bei Kolpino sowie das Elektrizitätswerk von Gorodok wurden mehrfach schwer getroffen, so daß langanhaltende Brände entstanden.

Die Aufstandsbewegung in Südkroatien

Säuberungsaktion gegen kommunistische Banden in Bosnien

Berlin, 30. März. (DNB)

Die deutschen Soldaten haben gemeinsam mit den verbündeten Einheiten die umfassende Säuberungsaktion gegen die kommunistischen Aufstandsbanden in Bosnien durchgeführt. Die Reste des zerschlagenen Feindes, denen schwerste Verluste zugefügt wurden, flüchteten in das Gebirge der adriatischen Küste. Während der stellenweise harten und zühen Kämpfe verloren die Banden über 13 000 Tote.

Im Kampf gegen den geländekundigen Feind vollbrachten die deutschen Kampfgruppen, unterstützt von Truppen Kroatiens, im bosnischen Berggebiet hervorragende Leistungen. Die Überwindung von Höhenunterschieden bis zu 2000 Meter während des harten Balkanwinters, die Durchkämpfung weiter Waldgebiete, heimtückische Überfälle aus dem Hinterhalt und ununterbrochene Kämpfe einzelner Gruppen mit versprengten kommunistischen Brigaden erschweren das Unternehmen. Mit Unterstützung der deutschen und kroatischen Luftwaffe zerschlugen unsere Grenadiere starke Kräfte der Banden und befreiten zahlreiche von den Auf-

ständischen zerstörte und ausgeplünderte Städte und Landgebiete von den Horden. Tausende verschleppte Bauern haben sich bereits in die befreiten Gebiete in den Schutz unserer Soldaten getrieben und haben ihre Feldarbeit wiederaufgenommen.

Zum italienischen Wehrmachtbericht vom Dienstag wird von amtlicher Seite noch folgender Zusatz gemacht:

In Südkroatien wurde eine kommunistische Aufstandsbewegung, die von den Feindmächten angezettelt worden war, von italienischen, deutschen und kroatischen Truppen in harten Kämpfen, die mehrere Wochen dauerten, niedergeschlagen. Die Operationen, die mit Zähigkeit und Mut geführt wurden, konnten trotz der hinterlistigen Kampfweise der Rebellen, der großen Schwierigkeiten des bergigen, wegelosen Geländes und trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse mit der Vernichtung des feindlichen Widerstandes und mit der Erbeutung einer großen Menge von Waffen und Material abgeschlossen werden. Nur vereinzelt Überreste der geschlagenen kommunistischen Banden gelang es, in das Hochgebirge zu entkommen.

London gibt Verlust von 33 Bombern zu

Eigene Meldung des „HB“

Stockholm, 30. März.

Das britische Luftfahrtministerium gibt am Dienstag den Verlust von 33 englischen Bombern zu, die in der Nacht zum Dienstag verloren wurden. 21 Bomber sind nach diesem englischen Bericht von dem Angriff auf Berlin und 13 von dem Angriff auf Bochum nicht zurückgekehrt.

Die Engländer melden aus der Nacht zum Dienstag zahlreiche deutsche Operationen gegen Plätze der englischen Küstengebiete, besonders Ostengland sei wieder heimgesucht worden. Vom Dienstag wird ein neuer Tagesangriff gegen eine britische Nordwestküstenstadt zugegeben.

„Der Besten einer in unseren Kampfreihen“

Abschiedsworte Dr. Goebbels beim Staatstrauerakt für den Reichssportführer

Berlin, 30. März.

Im Mosaiksaal der neuen Reichskanzlei fand am Dienstagmittag der feierliche Staatsakt für den verstorbenen Reichssportführer SA-Obergruppenführer Hans von Tschammer und Osten statt.

Reichsminister, Reichsleiter, Vertreter der Partei, des Staats und der Wehrmacht, die führenden Männer des deutschen Sports sowie auch Vertreter der verbündeten und befreundeten Nationen erwiesen durch ihre Anwesenheit dem Toten die letzte Ehre. Angehörige der Partei, der SA-Standarte Feldherrnhalle, der Hitler-Jugend und des NSRL hielten die Ehrenwache.

Kurz vor 12 Uhr trafen die Angehörigen des Dahingeshiedenen ein, und Reichsminister Dr. Goebbels geleitete sie, während sich die große Trauergemeinde zu stummem Gruß erhob, auf ihre Plätze. Lautlose Stille lag über dem weiten Raum, als der zweite Satz aus der 5. Sinfonie von Ludwig van Beethoven erklang und der Wehmut der Stunde sinnfällig Ausdruck verlieh. Als die Töne verhallt waren, ergriff als Vertreter des Führers Reichsminister Dr. Goebbels das Wort.

„Und so zeichnete den Lebensweg des verstorbenen Soldaten und Alten Kämpfers, mit dem der Besten einer aus den Reihen der Partei gerissen worden und eine Lücke entstanden sei, die nicht mehr zu schließen ist.“ Wörtlich sagte Dr. Goebbels:

„Und so zeichnete sich in seinem Wirken das Bild einer Persönlichkeit, die weit über den Tag und die Stunde

hinaus von Bestand bleiben wird. Begabt mit den Fähigkeiten eines großen Erzieher, reich beschenkt mit einem ritterlichen und edlen Herzen, erfüllt er sein Werk als treuer Gefolgsmann des Führers. Sein Name und der Zauber seiner Persönlichkeit werden weiterleben in uns und in kommenden Generationen.

Der Führer erweist ihm die höchste Ehrung dadurch, daß er die Verbrüderung der Urne mit seiner Asche in die Langemarckhalle des Reichssportfeldes verlegt hat.

Im Namen des Führers nehme ich nun Abschied von dir, lieber Parteigenosse Hans von Tschammer und Osten. Er grüßt dich zum letzten Male durch meinen Mund. Mit ihm grüßen dich deine Partei und deine SA, in denen du aufgewachsen bist, denen du nur Ruhm und Ehre einbrachtest und die dich deshalb mit Stolz zu den ihren zählen, grüßen dich deine alten Freunde, die dich mit Schmerz und Wehmut aus ihren Reihen entlassen, um dich niemals zu vergessen, grüßen dich Millionen deutscher Sportler, denen du geliebter Führer und vergöttertes Vorbild warst, grüßt dich aber auch das ganze deutsche Volk, dem dein Kämpferleben galt und in dessen Dienst du dich verzehrtest.

Ich habe den schmerzlichen Auftrag, dir unser letztes Lebewohl zuzurufen. Im Namen des Führers lege ich seinen Blumengruß vor deiner Bahre nieder. Er soll Ausdruck der tiefen Dankbarkeit und Verbundenheit sein, die er dir für dein reiches und erfülltes Leben

im Dienst an ihm und an seinem Werk entgegenbringt.

Für ihn und für uns alle bleibst du, was du uns immer gewesen bist: der Besten einer in unseren Kampfreihen und jedem deiner Freunde und Mitstreiter stets ein guter, treuer Kamerad.

Aber auch im Namen des ganzen deutschen Volkes rufe ich, dir unseren Abschiedsgruß zu. Dank für dein Leben, Dank für dein Werk! Wir werden dich nie vergessen!

Während die Fahnen und Standarten sich senkten und das Lied vom guten Kameraden ertönte, legte Dr. Goebbels den Kranz des Führers nieder. Als dann die Lieder der Nation verklingen waren, trat Dr. Goebbels zu der Witwe und den übrigen Angehörigen, sprach ihnen das herzlichste Beileid des Führers sowie seine eigene Anteilnahme aus und verließ mit ihnen den Mosaiksaal.

Männer der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ trugen den Sarg aus dem Mosaiksaal.

Vorbei an Tausenden von Männern und Frauen bewegte sich der Trauerkondukt über die Wilhelmstraße, Unter den Linden und die Ost-West-Achse bis zum Kleinen Stern. Hier hielt der Trauerkondukt. Der Präsentiermarsch klang auf, und noch einmal präsentierte die Truppe das Gewehr. Dann übernahm ein motorisiertes Fahrzeug den Sarg, und weiter bewegte sich der Kondukt über die Ost-West-Achse und den Hohenzollern-damm zum Krematorium Wilmersdorf, wo die abschließende Trauerfeier im engeren Familienkreise stattfand.

Die dunkle Blutspur

Berlin, 30. März.

Es muß, wenn man ein wenig hellhörig ist, seit langem auffallen, mit welchem Eifer sich die Öffentlichkeit unserer Gegner mit dem Problem beschäftigt wie man die deutschen Kinder - selbstverständlich nach der Besiegung Deutschlands - erziehen müßte. Die einen wollen Schulkomitees aus Engländern, Nordamerikanern und Sowjetleuten bilden, auch Emigranten heranziehen, die die deutsche Jugend umerziehen sollen, andere wiederum möchten die deutschen Kinder außer Landes bringen; wie kommt es bloß, daß diese Gedanken der Juden derartig um unsere Kinder kreisen?

Der Grund muß ausgesprochen werden. In diesen Tagen ist eines der epochenmachendsten Bücher unserer Zeit herausgekommen, das Buch, das schon lange hätte geschrieben werden müssen, eines der fleißigsten und scharfzüngigsten Werke, die wir kennen, erschienen im Theodor-Fritsch-Verlag, der den Namen des Altmeisters unseres Kampfes gegen das Judentum trägt, das Werk von Dr. phil. Hellmut Schramm „Der jüdische Ritualmord. Eine historische Untersuchung“.

Der Verfasser knüpft dort wieder an, wo der alte große Judenforscher Professor und Stadtbibliothekar in Nürnberg, F. W. Ghilany, einst die Feder niederlegen mußte. Hatte aber Ghilany mit einer Flut von volkswissenschaftlichen und geschichtlichen Kenntnissen über das Menschenopfer bei den verschiedensten Völkern das Blutmysterium im Judentum von der frühen Geschichte Israels her untersucht, so hat Hellmut Schramm mit wahren Bienenfleiß vor allem die acht modernsten Fälle von Ritualmord an der Hand der Prozeduren und Veröffentlichungen aufgearbeitet.

Nach einem kurzen Überblick über die jüdischen Ritualmorde bis zum Jahre 1940 schildert er zuerst die Ermordung des Paters Thomas in Damaskus am 18. Februar 1940 durch eine ganze Anzahl Juden. Er weist nach, daß die Untersuchung, gemäß den Kapitulationen im Auftrag des türkischen Gouverneurs Sherif Pascha vom französischen Konsul Graf de Ratti-Menton geführt, eine eingehende Aufklärung des Mordes ergab. Eine ganze Anzahl Juden hatte den greisen Geistlichen in ein Judenhaus gelockt, dort abgeschlachtet und ausbluten lassen. Die sofort von Konsulatsbeamten vorgenommene Untersuchung im Hause des Juden David Harari ergab Blutspitzer an der Wand, Stoffstellen im Fußboden, wo die Knochen zerbrochen waren, und im Abflußkanal Reste von Fleisch, Knochen, sogar ein Stück vom Köpfehen des Ermordeten. Der Jude Isak Harari bekannte selbst: „Wir ließen den Pater in das Haus David Hararis, meines Bruders, kommen: es war eine unter uns abgemachte Sache. Wir haben ihn geschächtet, um sein Blut zu bekommen, welches in eine Flasche gegossen und dem Rabbiner Moses Abu el Afsh übergeben wurde, und zwar aus einem Religionsgrunde, da wir des Blutes zur Erfüllung einer religiösen Pflicht bedürfen.“ Die Untersuchung, sehr sachlich und unparteiisch geführt, ergab die volle Schuld der Juden. Das durfte aber nicht herauskommen. So mischten sich die Großmächte ein. Metternich, der Staatskanzler Österreichs, auf Druck des Juden Rothschild, Lord Palmerston von England, der sich wie ein Wahnsinniger für die Juden gebärdete, das Unterhaus, sogar die preußische Regierung - schließlich fuhr der österreichische Generalkonsul und Jude Laurin zum Vizekönig von Ägypten, Mehemed Ali, dem damals Damaskus unterstand

- und unter dem Druck der Mächte, unter dem Höllengekreisch der Judenpresse, auf die amtlichen Drohungen Englands hin erließ der Vizekönig von Ägypten an den Pascha von Damaskus den Befehl, die Juden freizulassen, „weil wir wegen ihrer (der europäischen Juden) großen Bevölkerungszahl es nicht für ratsam halten, ihr Ersuchen zurückzuweisen.“ Der Prozeß ist nie zu Ende geführt, die Juden wurden einfach freigelassen. Der spätere zum Christentum übergetretene Rabbiner Simon Drach aber äußerte sich: „Die Mörder des Paters Thomas, ihres Verbrechens überführt, sind doch durch die Anstrengungen der Juden aller Länder der Rache entzogen worden; das Geld hat in diesem Falle die größte Rolle gespielt.“

Ganz Europa war aufs tiefste erschüttert, als 1882, nachdem schon mehrfach in Ungarn Kinder verschwunden waren, im Orte Tisza-Eszlar das 14jährige Arbeitermädchen Esther Solymosi verschwand und bei der angestellten Untersuchung der Sohn des jüdischen Tempeldieners Scharf eine eingehende Schilderung der Abschachtung des unglücklichen Mädchens durch die Juden Samuel Lustig, Abraham Braun, Lazar Weiststein, Abraham Junge, den Juden Wolner und die drei jüdischen Schächter von Tarcsal, Tégias und Tisza-Lök gab. Dem Mädchen war im Tempel der Hals durchgeschnitten und es ausbluten gelassen worden. Auch hier setzte sich das gesamte Judentum ein. Mit allen Mitteln wurde gearbeitet, eine Leiche in der Theis angeschwemmt und als die Esther Solymosi ausgegeben, ehrliche Staatsanwälte ausgeschaltet, tapfere und gerade ungarische Männer wie der Reichstagsabgeordnete von Istocsy und Géza von Onody bei der Aufklärung des Verfahrens gehindert, bis dann 1883, das Gericht in Nyiregyháza die jüdischen Verbrecher freisprach. Es war ein Fehlurteil. Der ungarische Ministerpräsident Graf Andrássy hat später, anspielend auf die Verweigerung jeder Anleihe für Ungarn durch die jüdische Hochfinanz, mit tiefer Bitterkeit gesagt: „Jawohl, die Juden haben Esther Solymosi ermordet, aber wir konnten das doch nicht zugeben, sonst hätte man am anderen Tage in Ungarn 17 000 Juden totgeschlagen - und woher sollten wir dann das Geld bekommen!“

Zwei Jahre darauf war der 14jährige Arbeiterjunge Cybulla im Dorfe Skurz im Regierungsbezirk Danzig verschwunden. Zeugen stellten fest, daß er auf das Grundstück des jüdischen Kaufmanns Boß gelockt war, daß dieser sein nichtjüdisches Dienstmädchen am gleichen Abend beurlaubt hatte, daß zahlreiche auswärtige Juden bei Boß anwesend waren. Im Stall des Boß und auf dem Dughausen wurden Menschenablut festgestellt, der Schächter Josephson war gesehen worden, wie er zu einer Brücke nahe bei dem Dorf mit einem schweren Sack auf dem Rücken ging. Unter dieser Brücke wurde die kunstgerecht zerstückelte Leiche des Jungen gefunden. Die Fleischstücke waren völlig ausgeteilt, der Tod war durch Halschnitt wie bei der Schächtung eines Tieres herbeigeführt. Trotz der erdrückenden Belastungsgründe gegen die Juden wurde ein deutscher Fleischer Behrend verhaftet, saß über ein Jahr in Untersuchung, wurde dann freigelassen - den Juden geschah nichts.

Gar nicht so lange danach, 1891, ereignete sich in Xanten die furchtbare Tragödie des fünfjährigen Knaben Hegmann. Kinder hatten noch gesehen, wie das Kind, als es auf der Straße dort vorüberging, in das An-

Roosevelt setzt Geheimpolizei ein

Scharfe Kontrolle und Bewachung der USA-Bevölkerung

Lissabon, 30. März. (Eig. Dienst)

Das Bestreben Roosevelts, formt sich immer deutlicher: durch den Ausbau und die Organisation neuer Machtfaktoren die Sicherung seiner Stellung und einen Rückhalt sowohl gegen den Kongreß und Senat als auch gegen die öffentliche Meinung zu schaffen. Daher spielt das Amt für Kriegsinformation, das er seinem Freund Elmer Davies anvertraute, eine ganz besondere Rolle. Wie „Chicago Daily Tribune“ mittelt, ist dieses Amt gegenwärtig damit beschäftigt, einen besonderen Polizeiapparat aufzubauen. Dieser soll angeblich die Meinung der Bevölkerung der USA überwachen. Sein eigentlicher Zweck gehe aber wesentlich weiter. Das Kriegsinformationsamt hat ein Sonderdepartement, das sogenannte Intelligenzbüro, eingerichtet, das die USA mit einem Netz von Detektiven und Geheimagenten überzieht. Ihre leitenden Beamten

in den einzelnen Staaten der USA führen den harmlos klingenden Titel „Regional-Analysiker“ des Intelligenzbüros. Die Geheimagenten sollen die Stimmung der amerikanischen Bevölkerung erforschen und die Bürger überwachen. Nach ihren Feststellungen, die als Geheimberichte an die Zentralstelle des Intelligenzbüros gehen, sollen der „Chicago Daily Tribune“ zufolge Stimmungsbilder zusammengestellt werden, die den führenden Behörden der amerikanischen Regierung und der Staatsverwaltung zur Unterrichtung dienen können.

Das Chicagoer Blatt verschweigt nicht, daß sich Roosevelt mit diesem besonderen Geheimdienst ein Werkzeug zur Überwachung unliebsamer Persönlichkeiten geschaffen hat, daß er damit also eine lediglich seinen persönlichen Interessen dienende Behörde aufgebaut hat.

wesen das jüdische Schächter Buschhoff hineingezogen worden war. Es wurde wenige Zeit darauf tot mit durchschnittenem Hals und völlig ausgeblutet in einer Scheune gefunden. Das Verfahren war, höflich gesprochen, eine Affenscheide der Justiz. Buschhoff wurde lange gar nicht und dann nur kurz verhaftet und wieder freigelassen, die Untersuchung an allen möglichen anderen Stellen, nur nicht gegen ihn, geführt, die arischen Zeugen eingeschüchtert und terrorisiert - am Ende wurde der Schächter Buschhoff freigesprochen.

1929 ereignete sich im damaligen Österreich gleich ein Doppelfall von Ritualmord; zwei tschechische Mädchen, Marie Klima und Agnes Hruza, wurden kurz hintereinander geschleht aufgefunden. Diesmal gelang es, den Verbrecher zu fassen, es war der Jude Hilsner. Er wurde auch in der Tat verurteilt, und zwar zum Tode, vom Kreisgericht in Kuttenberg, es war aber nicht herauszubekommen, wer vor allem jener affenartig schœuliche Jude gewesen war, der bei Hilsner aufgetaucht war, als der Mord begangen wurde und ein in Wachsteinwand verpacktes Gefäß von etwa 10 Liter Inhalt weggetragen hatte. Dagegen wurde der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Dr. Schneider-Swoboda, und der Vorsitzende Hofrat Dr. Jezek amtsenthoßen, weil sie den Juden verurteilt hatten. Hilsner kam auch wirklich ins Zuchthaus, wurde dort, obwohl er überwiesener Mörder war, 1913 freigelassen. Für diese Blutbestie setzte kein Geringerer als der Hochgradfreimaurer Prof. Masaryk, der spätere Präsident der tschechoslowakischen Republik, ein.

Im Jahre 1909 war der Gymnasiast Ernst Winter in Konitz in Westpreußen ermordet worden - wieder dasselbe Bild: Schächterschnitt, völlig ausgeblutete Leiche, Zerstückelung und Beiseiteschaffung der Leichenteile.

Wieder waren zahlreiche Juden gerade am Mordtage in Konitz von außerhalb zusammengekommen, war die Belastung der Juden außerordentlich groß - heraus kam nichts. Die Untersuchung wurde planmäßig durch Berliner Kriminalbeamte jahnelgelegt, die offenbar Auftrag hatten. Man muß die wahrhaft erschütternde Darstellung bei Schramm lesen, um zu wissen, wie bei uns damals mit dem Recht umgesprungen wurde. Viele Jahre später fand sich in Konitz in einem Hause, das früher in Judenbesitz war, ein Brief, in dem eine Jüdin selber bekannte: „Ernst Winter ist in Konitz geopfert worden, wehe Israel, dreimal wehe, wenn es das Blutopfer nicht läßt“.

Schramm hat in seinem Buch noch eine Menge anderer Ritualmordprozesse dargestellt, auch den berühmten Belles-Prozeß in Rußland, als der Knabe Andrej Guschtschinski in Kiew von Juden scheußlich geschächtet wurde und die Juden diesen Prozeß zur großen Machtprobe gegen das alte Rußland benutzten und gewannen.

Er hat den Beweis geführt, daß das Judentum als einziges Volk der Welt noch heute Menschenblut, vor allem Kinderblut, für seine Teufelsriten benutzt. Judentum ist Satanismus. Ein Jude ist - wofür die Mohammedaner ihn heute noch halten und was nur die „aufgeklärten“ Europäer vergessen haben - ein „Knecht des Satans“. Es ist eigenartig, daß ein Zeuge in Konitzer Mordprozeß sogar einen Rabbiner sagen hörte, dem das zahlreiche Zusammenströmen von Juden unheimlich vorkam: „Daß hier auch so viele Teufel herumkrabbeln“.

Auch an diese Verbrechen müssen wir denken, wenn Juden und ihre Helfer unsere Kinder „erziehen“ wollen; hinter all diesen Drohungen steht zuletzt - der Jude mit dem Schächtermesser.

Prof. Dr. Johann von Leers

Englands Marineminister Alexander muß eingestehen

„Schmerzliche und heftige Verluste“ / Das neue deutsche U-Boot-Abwehr-Kampfmittel

Stockholm, 30. März. (Eig. Dienst)

Der englische Marineminister Alexander gab am Dienstag eine seiner üblichen schönfärbischen Erklärungen zum U-Bootkrieg ab, die meist wenige Tage danach durch eine ganz anders geartete Stellungnahme englischer amtlicher Seekriegsfachleute aufgehoben wurden. Er mußte immerhin eingestehen, daß das U-Boot „eine gefährliche Drohung“ bleibe. Kein Tag vergehe ohne Abwehraktionen, so sagte er. Die Flotten und die Geleitfahrzeuge seien unaufhörlich auf ihrem Posten. Alexander verteidigte weiter ganz im Churchillischen Stil die britische Totschweigtaktik in bezug auf die Verlustziffern.

Von den eigenen U-Booten gab der englische Marineminister „schmerzliche und heftige Verluste“ zu. Diese

Erklärung bezog sich ganz offensichtlich besonders auf die jüngsten Vorgänge im Mittelmeer, wo die deutsche Flotte dank dem Einsatz neuerartiger Kampfmittel ganz besonders große Erfolge in der Bekämpfung feindlicher U-Boote verzeichnen konnte.

An der mitteltunesischen Front

DNB Berlin, 30. März.

Deutsche Sturzkampfflugzeuge unterstützten im Laufe des 29. März die in harten Kämpfen stehenden deutschen und italienischen Heeresverbände an der mitteltunesischen Front. In wiederholten Angriffen stürzten sie sich auf feindliche Batterien und Feldstellungen und fügten dem Gegner erhebliche Verluste zu.

Deutsche Jäger, die Begleitschutz für

die angreifenden Stukas flogen, schossen in heftigen Luftkämpfen gegen zahlenmäßig überlegene Jagdverbände fünf feindliche Flugzeuge ab. Elchenlaubträger Oberfeldwebel Reinert konnte mit dem Abschuß von drei „Curtiss“-Jagdflugzeugen die Zahl seiner Luftsiege auf 140 erhöhen.

Schnell deutsche Kampflataffeln waren in den Nachmittagsstunden bei kühn geführten Tiefangriffen an der Mareth-Linie erfolgreich. Ihre Bombentreffer riefen mehrere sehr schnell ausdehnende Brände in Nachschubkolonnen hervor. Durch Bordwaffenbeschuß hatten die in der Nähe der Fahrzeugparks in Zeltlagern untergebrachten feindlichen Truppen beträchtliche Verluste.

Empfang für General Garibaldi

Berlin, 30. März. (Eig. Dienst)

In dem stattlichen neuen Botschaftspalast Italiens in der Tiergartenstraße veranstaltete Botschafter Alfieri einen Empfang für General Garibaldi, Oberbefehlshaber der italienischen Truppen im Osten. Unter starker Anteilnahme von Vertretern der italienischen Wehrmacht und der drei deutschen Wehrmachtteile fand ein lebhafter, kameradschaftlicher Gedankenaustausch statt. In herlichen Begrüßungsansprachen kam die Gemeinsamkeit des politischen und militärischen Willens zum Ausdruck: Abwehr der Bedrohung aus dem Osten und kumpentachlossenen Durchhalten bis zum Ende. General Garibaldi ist heute einer der volkstümlichsten Soldatengestalten Italiens.

IN WENIGEN ZEILEN

Der Führer verließ auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Schultz, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Der neue ungarische Industrieminister Geza Bornemisza sowie der Handels- und Verkehrsminister Dr. Franz Zalndely legten am Dienstag ihren Amtseid in die Hände des Reichsverwebers ab.

Die Rückgabe der Verwaltungsrechte Italiens im Gesandtschaftsgebiet in Peking wurde in einem Abkommen durch den national-chinesischen Außenminister Chun Myni und den italienischen Botschafter vollzogen. Gleichartige Abkommen mit Frankreich und Spanien folgen.

Der Ausschuss für Versorgung und Preisgestaltung beschloß unter Landwirtschaftsminister Graziani die Verschärfung der Preisbestimmungen und die Abmilderung der Preisobergrenzen durch Schließung des Betriebes oder durch Konzentrationslager.

Zum Oberkommandanten der französischen Luftwaffe in Französisch-Westafrika wurde General Bergeret, der frühere stellvertretende militärische und zivile Oberbefehlshaber in Französisch-Nordafrika, ernannt.

Der Jude Dr. Jules Abadie wurde von Giraud zum Innenminister der Algerierregierung ernannt.

Die Judenemigration in Palästina hat das Bevölkerungsverhältnis zwischen Arabern und Juden derartig geschoben, daß z. B. in Jerusalem die jüdische Bevölkerung bereits 55 v. H., in Tel-Aviv sogar 65 v. H. umfaßt.

Die Hungersnot in den ostafrikanischen Notstandsgebieten führte dazu, daß Tausende von Eingeborenen Kenias und Ugandas in den letzten Wochen verhungert sind.

Empörung in indischen Kreisen rief der Tod des stellvertretenden Leiters der indischen Kongreßpartei Satyramurti hervor, der schwer krank ins Gefängnis eingeliefert wurde und dem Freilassung oder Einweisung in ein modernes Krankenhaus vom englischen Vizekönig abgelehnt wurde.

Bakenkreuzbinder Verlag u. Druckerei G.m.b.H. Verlagdirektor: Dr. Walter Mehlis (L. Z. 36) der Wehrmacht, Schriftleitung: Hauptchriftleiter Fritz Kalsch, Stellvertreter: Dr. Heinz Berns

Wangtschingwei an die chinesische Nation

Nationale Erneuerung Chinas: Teil der Verteidigung Großasiens

DNB Nanking, 30. März

Der Präsident der chinesischen Nationalregierung, Wangtschingwei, erklärte in einer „Botschaft an die gesamte Nation“, die am Vorabend des dritten Jahrestages der Rückkehr der Nationalregierung nach Nanking veröffentlicht wurde, daß die nationale Erneuerung Chinas einen Teil der Verteidigung Großasiens gegen die anglo-amerikanische Aggression und Ausbeutung darstelle.

Der nationalchinesische Präsident stellte fest, daß nur die Gewinnung des großasiatischen Krieges den anglo-amerikanischen Imperialismus daran hindern könne, China wieder zu einer seiner Kolonien zu machen. Die oberste Aufgabe, so sagte Wangtschingwei, die China gegenwärtig zu erfüllen hat, ist, mit Japan zusammen den Krieg erfolgreich weiterzuführen.

Japan, so fuhr der Präsident fort, das am 9. Januar dieses Jahres mit China einen Vertrag über die Rückgabe der Konzessionen und Aufgabe der extraterritorialen Rechte unterzeichnete, gab heute an China die Konzessionen über Sutschau, Hangtschau, Tientain, Hankau, Futschau, Schansi und Tschunking zurück, wodurch China wieder seine volle Souveränität erlangt. Der Präsident hob hervor, daß Japans Hilfeleistung an China und die Zurückgabe seiner Rechte stattfand, weil Japan den Wunsch hat, dem chinesischen Volk seinen Lieblingwunsch, nämlich die Wiedergeburt Chinas, zu ermöglichen. China einerseits sei in den Krieg eingetreten, weil „wir ganz Ostasien lieben und die Verteidigung Ostasiens bedeutet für uns die Erneuerung Chinas“.

Voller Abwehrerfolg im Raum Staraja Rußja

Kommunistische Aufstandsbewegung in Südkroatien zerschlagen.

DNB, Aus dem Führerhauptquartier, 30. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Nordfront des Kuban-Brückenkopfes und im Raum südwestlich Wjasma scheiterten neue feindliche Angriffe unter hohen blutigen Verlusten. 27 Panzer wurden allein im Kampfraum südwestlich Wjasma abgeschossen.

In der Abwehrschlacht südlich des Ladogasees bewährte sich gestern erneut unsere hervorragend kämpfende Infanterie. Sie schlug in harten Nahaufnahmen den Ansturm der sowjetischen Massen ab und behauptete überall ihre Stellungen. Im Raum von Staraja Rußja haben die Truppen eines deutschen Armeekorps in wochenlangen, schweren Kämpfen alle feindlichen Durchbruchversuche abgeschlagen und damit einen vollen Abwehrerfolg errungen. Die Sowjets verloren seit dem 23. Februar in diesem Abschnitt 61.499 Tote, 2978 Gefangene, 293 Panzer, 26 Geschütze, 806 Maschinengewehre, 114 Granatwerfer, 208 Panzerbüchsen und 1036 Maschinenpistolen. Bei den Abwehrkämpfen im Kubanbrückenkopf zeichneten sich rumänische Infanterieverbände erneut aus.

Der Feind führte auch gestern an zahlreichen Stellen der tunesischen Front heftige Angriffe gegen die deutsch-italienischen Stellungen, ohne daß es ihm gelang, den beabsichtigten Durchbruch zu erzielen. Die Luftwaffe unterstützte in unermüdlichem Einsatz den Abwehrkampf der deutsch-italienischen Truppen.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen bei Tage und bei Nacht einen feindlichen Geleitzug an der nordafrikanischen Küste an und erzielten nach bisher vorliegenden Meldungen Treffer auf drei Handelsschiffe.

In der vergangenen Nacht griffen britische Flugzeuge Orte in Westdeutschland und die Reichshauptstadt an und erzielten nach bisher vorliegenden Meldungen Treffer auf drei Handelsschiffe.

Ein Angriff schneller deutscher Kampfflugzeuge gegen eine Stadt an der englischen Südküste verlief erfolgreich.

Deutsche und kroatische Truppen haben in Zusammenarbeit mit Teilen der italienischen Wehrmacht in wochenlangen Kämpfen eine von Sowjetrußland angezettelte kommunistische Aufstandsbewegung in Südkroatien zerschlagen. Bei schwierigen Wetterverhältnissen und trotz der Unwegsamkeit des bergigen Kampfgebietes und der hinterhältigen Kampfweise der Aufständischen wurde der organisierte Widerstand gebrochen, Waffen- und Verpflegungslager erbeutet. Nur schwachen Resten der kommunistischen Banden gelang es, ins Hochgebirge zu entkommen.

„Volk auf dem Wege“

Kantaten-Uraufführung in Lehr

In Lehr gelangte jetzt die Feiernkante „Volk auf dem Wege“ von Kurt Spanich für gemischten Chor, Männer- und Frauenchor, Jugendchor, Bariton- und Sopranosolo und großes Orchester zur Uraufführung. Das im Auftrag des Badischen Ministeriums für Kultus und Unterricht geschaffene Werk führt über die Stationen „Bekenntnis“, „Schwur“, „Die Tat“ zur erregenden „Totenfeier“, um im würdevollen Glaubensgesang „Ewig Deutschland“ auszuklingen. Es kam hier in erster Linie darauf an, ein Werk zu schaffen, das zutiefst in unserem Volkstum verwurzelt ist und zugleich ein musikalisches Bekenntnis von hohem künstlerischem Rang darstellt.

Die Hoch- und marschmäßigen Sätze sind im wesentlichen den Chören zugewandt - wir nennen besonders die Chorfolge „Wir Werkleute all“ und das ergreifende „Wir senken die Fahnen“, das zum Schluß von einem blühenden Sopranosolo überstrahlt wird - während die lyrisch-hymnischen Stellen den Solis überlassen sind.

Spanich erfindet herbe kraftvolle Melodien, deren Sangbarkeit oft von einem stark akzentierenden Rhythmus getragen ist. Das Orchester ist, den Klangmassen der Chöre entsprechend, meist breit und wichtig behandelt, kann aber auch, wie in den Eingangsklänge der „Totenfeier“, fast malerisch wirkende Stimmungen vermitteln. Als Ganzes erscheint diese Kantate durch ihre vaterländisch-hym-

nische Haltung berufen, in weiteste Kreise des Volkes zu dringen.

Die Lehrer Uraufführung war von einem großen begeisternden Schwung getragen; über vierhundert Mitwirkende, darunter die große Lehrer Kriegsgemeinschaft und das Orchester des Theaters der Stadt Straßburg waren, unter Leitung von Johann Ott, an ihr beteiligt. Als glänzende Solisten hatte man Thea Conzbruch (Sopran) und Eduard de Decker (Bariton), beide vom Theater der Stadt Straßburg, verpflichtet.

Adrian van den Broecke

Pfälzische Wehrbauern

Der „Katzenbuckel“ im Banat

Über die Rolle, die Lothringer und Pfälzer als Wehrbauern im Donauraum frühzeitig schon gespielt haben, berichtet Bruno Kremling im Märzheft der Monatschrift „Die Westmark“ unter anderem: Prinz Eugen von Savoyen gründete unweit des Donauhafens Uj-Palanka, zu einer Zeit, als die eroberten türkischen Bollwerke in Pantchowwa, Kubin und Orschowa von der Überrennung durch die Kaiserlichen fast noch rauchten, vorerst im Süden der neuzubildenden Grenzmark einstellte die Ortschaft Weißkirchen im Frühjahr 1717 aus deutschen Kriegern seines Heeres, die im bürgerlichen Leben den Bauern- oder Handwerkerstande angehörr hatten. Diese stammten zum großen Teil aus der Kurpfalz, so zum Beispiel die Familie Kremling, die zu den ältesten Sippen des deutschen Neulandes gehört, aus Eberstadt im Odenwald.

Das Kind im Film

Keine falsche „Erwachsenheit“

Filme mit Kindern gab es schon in der Stummfilmzeit. Aber es hat lange gedauert, bis dem Kinde von der psychologischen Seite her die Rolle zugewiesen wurde, die es nach natürlichen Gesetzen beanspruchen konnte. Denn nichts ist beispielsweise falscher, als dem Kinde durch eine Art „Regie-Dressur“ die Gewohnheiten und Worte von Erwachsenen beizubringen, so daß der Zuschauer aus dem Staunen nicht herauskommt, im übrigen aber keinen Hauch wirklichen Lebens spürt. Heute gibt es keine eigentlichen „Filmkinder“ im Sinne einer fragwürdigen Berühmtheit mehr. Meistens bleiben die kleinen Darsteller sogar anonym, und wenn hier und da wirklich einmal eine überdurchschnittliche Begabung auftaucht, ist es die Aufgabe des Spielleiters, sie mit Vorsicht und Feingefühl zu lenken. Es sind ja in der Mehrzahl erzieherische Fragen, die im Mittelpunkt eines

„Kinderfilms“ stehen, und es kommt nur ganz selten vor, daß einmal ein Kind symbolhafter Träger der Handlung ist. Dann sind es im Grunde Darsteller, die die Grenze des Kindes schon überschritten haben, wie etwa in dem vor Jahren gezeigten Film „Hilf mir den Quers“ oder in „Kopf hoch, Johannes“.

Immer mehr sieht man heute auf Lebenslichkeit und auf ein unbefangenes Spiel der kleinen Darsteller, die oft von der Straße weg für einen Film „verpflichtet“ werden. So hat man zum Beispiel die Jungen von den Jenny-Jugo-Film „Fräulein Doktor“ aus Berliner Volksschulklassen ausgewählt, und auch der Film „Unser kleiner Junge“ hat gezeigt, wie man mit unaufdringlichen Mitteln das Spiel des Kindes oder mehrere Kinder im Zusammenspiel zum wirklichen Abbild jungen Lebens werden lassen kann. Die Kunst des Spielleiters ist es, die kleinen Filmschauspieler vergessen zu lassen, daß sie vor der Kamera stehen. Echt im Darstellerischen, echt im Psychologischen - das sind die beiden Punkte, die über die lebendige Wirkung eines Filmes mit Kindern entscheiden.

Heinz Rusch

Italienischer Kriminalfilm

Palast: Polizeinspektor Vargas

Wie ein Hase vor den jagenden Hunden Haken schlägt, lenkt auch die Handlung dieses von Franciolini inszenierten, wesentlich in Zweigesprächen gespannten Kriminalfilms die Vermutungen des Zuschauers vom eigentlichen Täter durch einen Winkelzug ab. Um die Mordtat, die sich in

der Villa eines Industriellen ereignet, scharen sich in seltsamer Verknüpfung mehrere Personen, die nun den Verdachtskreis bilden, den der Polizeinspektor Vargas in unerschütterlicher Ruhe, Motiv um Motiv wägend, langsam abschreitet, stets gefolgt von dem „Mann mit der Narbe“, der auf eigenartige Weise zum Zeugen der nächtlichen Vorgänge wurde. Hier und da taucht im Milieu der Handlung ein stumm beobachtendes Gesicht auf, das mit schweißiger Spannung dem unterstehenden Vargas folgt. Die bewährte Technik des Kriminalromans, die Verdachtlinie von einem zum anderen zu führen und überraschend schließlich beim scheinbar Unbeteiligten stehen zu bleiben, ist auch in diesem von äußerer Spannung zehrenden Unterhaltungsfilm in Dialoge übersetzt. Erfreulicherweise hat auch der italienische Kriminalfilm unsere Anschauung übernommen, die dem Methodischen des Untersuchungsverfahrens, nicht aber der Abenteuerlichkeit des Verbrechens und seiner falschen Romantisierung gilt. Dr. Oskar Wessell

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Mittwoch. Reichsprogramm: 12.35-12.45 Bericht zur Lage, 12.45-14.00 Aus Oper u. Konzert, 15.30-15.50 Musikalische Kostbarkeiten, 16.00-17.00 Landschaftsmusik, 17.30-18.00 Das neue Buch, 18.30-19.00 Zeitpiegel, 19.05-19.15 Seekrieg und Seemacht, 19.15-19.30 Frontberichte, 19.35 bis 20.00 Politischer Vortrag, 20.15-21.00 Musik um Mädchenamen, 21.00-22.00 Uhr „Die bunte Stunde“, Deutschlandsender: 11.50-12.00 Über Land und Meer, 17.15-18.30 Sinfonische Musik der Vergangenheit, 20.15-21.00 „Klingendes Erbe“, 21.00 bis 22.00 Unterhaltendes Konzert.

Ge...

Von der ...
Iende Nachr...
lich aufgeta...
vorstehende...
zwei Gebiete...
liche Teil se...
folge, in Po...
Sowjetrepub...
gegliedert w...
liche Teil de...
Herrschaft d...
werden würd...
Verneinung...
durch die Ta...
zahlreiche a...
Irak befind...
schen Bevölk...
sich zu den...
lams bekand...
don und un...
stückelun...
Radio Mond...
formalen Ges...
Zerschlagung...
Einheit und...
letzter noch...
feierlich best...
einer vollend...

Es bleibt ab...
richt in ihren...
stättigt. Die...
spricht dafür...
Juristische A...
schen Tatbe...
Macht der T...
licht werden...
das iranische...
unseren Gro...
wehr- und w...
fügen mußte...
hinwegtäusch...
Gewalt anget...
Kulturvolk...
andere ein Re...
Existenz hat...
mehr als ei...
nachdrücklich...
„Schutz“, den...
kann und So...
let ihm ach...
Schicksal Iran...
ernste Mahnu...
Gefahren bew...
feindlicher Si...
deren Völker...

Japan...

verrichtet

Das Kaiserl...

Dienstag beka...

„Japanische...

Südpazifik op...

ginn dieses Ja...

feindliche Flug...

weitere 45 am...

zeigte. Im ein...

nisze: In N...

wurden 25 I...

zerstört 30. Im...

Abgeschossen...

am Boden zer...

luste betrogen

Das Kaiserl...

ein Patent für...

Robölverfahre...

angemeldet. De...

über 11 Kilo...

keiten unter...

Kraftfahrzeuge...

Durch die Erf...

stoffausnutzung...

zielt werden. E...

Kilometer solle...

verbraucht wer...

ist für alle Ty...

motoren brauch...

Bismarck hat...

auf Grund des...

delabkommens...

gegeben.

Wegw...

Irgendwo...

schen Urwald...

Eisenbahn, nach...

nütz geworden...

überlassen. Sch...

fund man die...

in einem merk...

Schlingwuchs...

grünen Wildnis...

der Natur in...

nungsformen u...

nahmt und res...

macht.

Selten hat ma...

in einem so gre...

der tropische E...

den Vorgang ein...

beschleunigt.

Man möchte...

heute das von...

Minuten Bahn...

elastische Dor...

sucht, um auf...

seiner Friedric...

von so vielen D...

dernten Stätte...

solcher, von dem...

Vogesen übers...

Kraut- und Ko...

ebene eingebett...

alles noch so fr...

verließ, als er...

trike die Hand...

Thronen im Aug...

Obel zu Muthe“.

Aber das uner...

stet und leise...

„Vergänglichkeit...

des südamerikan...

befremdlich Gbe...

Teheh

mittel
fliegen, schimpfen, gegen Jagdverbände zu ab. Elchen-obel Reinert auß von drei die Zahl selb-
pataffeln wags-
stunden bei
riffen an der
h. Ihre Borne-
sie sich schnell
Nachschub-
Bordwaffenber-
gern unterge-
ppen beträcht-

Gariboldi

(Zig. Dienst)
uten Botschaft-
der Tiergartener
schaffter Al-
für General
haber der
an Oasen. Unter
on Vertretern
macht und der
chtstelle für
haftlicher Ge-
in heftlichen
kam die Ge-
ben und mili-
Ausdruck: Ab-
s Durchhalten
Gariboldi ist
mlichsten Sol-

ZEILEN

Vorschlag des
stwärts, Reichs-
tatskreis des
Oberfeldwebel
in einem Jagd-
industrialminister
Handels- und
Zaindelly leg-
Amtsied in die
es ab.
erwaltungsrechte
aviert in Pe-
kommen durch
Außenminister
diesigen Bot-
artige Abkom-
Spanien folgen.
ung und Preis-
er Landwirt-
die Verschärfung
die Abhandlung
ch Schließung
Konzentrations-

Japanische Luftwaffe

vernichtete 202 Flugzeuge
DNB Tokio, 30. März.
Das Kaiserliche Hauptquartier gab
Dienstag bekannt:
Japanische Luftstreitkräfte, die im
Südwestpazifik operierten, schossen seit Be-
ginn dieses Jahres bis Mitte März 157
feindliche Flugzeuge ab und zerstörten
weitere 45 am Boden abgestellte Flug-
zeuge. Im einzelnen waren die Ergeb-
nisse: In Neu-Guinea: Abgeschossen
wurden 95 Flugzeuge und am Boden
zerstört 30. Im Gebiet der Salomonen:
Abgeschossen wurden 62 Flugzeuge und
am Boden zerstört 15. Unsere Ver-
luste betragen dreißig Flugzeuge."

Rohölvergaser erfunden

Präferenz, 30. März. (Zig. Dienst)
Dem slowakischen Patentamt wurde
ein Patent für die Herstellung eines
Rohölvergasers für Verbrennungsmotoren
angemeldet. Der Vergaser wiegt etwas
über 11 Kilo und kann ohne Schwierig-
keiten unter der Motorhaube von
Kraftfahrzeugen eingebaut werden.
Durch die Erfindung soll eine Treib-
stoffausnutzung von 85 bis 70 v. H. er-
zielt werden. Für eine Fahrt von 100
Kilometern sollen nur 3,4 Liter Rohöl
verbraucht werden. Der Rohölvergaser
ist für alle Typen von Verbrennungs-
motoren brauchbar.

Dänemark hat seine Exterritorialrechte

auf Grund des Freundschafts- und Handelsabkommens von 1922 in China aufgegeben.

Gequillter Iran

Von der iranischen Grenze einlau-
fende Nachrichten scheinen die kürz-
lich aufgetauchten Gerüchte eine be-
vorstehende Aufteilung des Irans in
zwei Gebiete zu betätigen. Der nörd-
liche Teil soll, diesen Meldungen zu-
folge, in Form einer „nordiranischen
Sowjetrepublik“ der Sowjet-Union ein-
gegliedert werden, während der süd-
liche Teil des Irak, d. h. praktisch der
Herrschaft der Engländer unterstellt
werden würde. Immerhin würde eine
Vereinigung Südirans mit dem Irak
durch die Tatsache erleichtert, daß sich
zahlreiche schiitische Heiligtümer im
Irak befinden und ein Teil der iraki-
schen Bevölkerung wie fast alle Iraner
sich zu dem schiitischen Zweig des Is-
lams bekennen. Die 1907 zwischen Lon-
don und Petersburg vereinbarte Zer-
stückelung des Irans würde somit, wie
Radio Moskau ausführt, auch von rein
formalen Gesichtspunkten aus durch die
Zerschlagung der nationaliranischen
Einheit und Unabhängigkeit, die zu-
letzt noch 1939 von Großbritannien
feierlich bestätigt worden waren, zu
einer vollendeten Tatsache.

Es bleibt abzuwarten, ob diese Nach-
richt in ihrem vollen Wortlaut sich be-
stätigt. Die innere Wahrscheinlichkeit
spricht dafür, fehle doch nur noch die
juristische Anerkennung eines politi-
schen Tatbestandes, der durch die
Macht der Tatsachen längst verwirk-
licht worden war. Der Umstand, daß
das iranische Volk sehr weit weg von
unseren Grenzen siedelt und sich wehr-
und waffenlos in sein Geschick
fügen mußte, sollte uns nicht darüber
wegtäuschen, daß hier einem Volk
Gewalt angetan wurde - einem alten
Kulturvolk übrigens - das wie jedes
andere ein Recht auf nationalstaatliche
Existenz hat und diesen Anspruch seit
mehr als einem Vierteljahrhundert
nachdrücklich zu vertreten pflegt. Der
„Schutz“, den ihm Engländer, Ameri-
kaner und Sowjets angedeihen ließen,
ist ihm schlecht bekommen. Das
Schicksal Irans mutet uns wie eine
ernste Mahnung an, der ungeheuren
Gefahren bewußt zu bleiben, die ein
feindlicher Sieg über uns und alle an-
deren Völker Europas bringen würde.
Pr.

Japanische Luftwaffe vernichtete 202 Flugzeuge

DNB Tokio, 30. März.
Das Kaiserliche Hauptquartier gab
Dienstag bekannt:
Japanische Luftstreitkräfte, die im
Südwestpazifik operierten, schossen seit Be-
ginn dieses Jahres bis Mitte März 157
feindliche Flugzeuge ab und zerstörten
weitere 45 am Boden abgestellte Flug-
zeuge. Im einzelnen waren die Ergeb-
nisse: In Neu-Guinea: Abgeschossen
wurden 95 Flugzeuge und am Boden
zerstört 30. Im Gebiet der Salomonen:
Abgeschossen wurden 62 Flugzeuge und
am Boden zerstört 15. Unsere Ver-
luste betragen dreißig Flugzeuge."

Rohölvergaser erfunden

Präferenz, 30. März. (Zig. Dienst)
Dem slowakischen Patentamt wurde
ein Patent für die Herstellung eines
Rohölvergasers für Verbrennungsmotoren
angemeldet. Der Vergaser wiegt etwas
über 11 Kilo und kann ohne Schwierig-
keiten unter der Motorhaube von
Kraftfahrzeugen eingebaut werden.
Durch die Erfindung soll eine Treib-
stoffausnutzung von 85 bis 70 v. H. er-
zielt werden. Für eine Fahrt von 100
Kilometern sollen nur 3,4 Liter Rohöl
verbraucht werden. Der Rohölvergaser
ist für alle Typen von Verbrennungs-
motoren brauchbar.

Dänemark hat seine Exterritorialrechte

auf Grund des Freundschafts- und Handelsabkommens von 1922 in China aufgegeben.

Belgiens Einsatz für das neue Europa

Erfreuliche Wandlungen / Über 400 000 Arbeiter gingen freiwillig nach Deutschland

(Von unserem Korrespondenten)

Dr. H. T. Brüssel, 30. März.

Es besteht kein Zweifel darüber,
daß die flämischen und wallonischen
Erneuerungsbewegungen an Boden
gewonnen haben. Brüssel erlebte in
letzter Zeit Großkundgebungen, die
in der Öffentlichkeit noch stark nach-
wirken. Im Januar sprach der Leiter
der Rehbewegung, Leon Degrelle,
und Mitte März Dr. Elias, der Leiter
des flämischen Nationalverbandes.
Degrelle suchte die Notwendigkeit der
Anlehnung des Wallontums an das
Reich nicht nur politisch, sondern
auch rassistisch zu begründen. Dr.
Elias zog aus der Tatsache des ger-
manischen Blutes der Flamen die
natürliche Konsequenz, daß Flan-
dern sich an Deutschland als den
Kristallisationspunkt der germani-
schen Völkerfamilie anlehnen müsse.
Damit war für beide Volkstümer der
Weg gewiesen. Der Tenor der Reden
wie die Zustimmungskundgebungen
der Zehntausende zeugten von kom-
promissloser Bereitschaft, dem Aufruf
des Führers zur Mobilisierung Euro-
pas gegen den Bolschewismus zu
folgen.

Unter diesem Gesichtspunkt ver-
loren die internen Probleme des be-
lgischen Raumes, die in Degrelles
Rede durch die manchen vielleicht
überraschende Rassistisierung des Wal-
lontums auf germanischer Grund-
lage anklangen, und bei Dr. Elias
durch die Abgrenzung der flämischen
und wallonischen Rechte angespro-
chen werden, an aktueller Bedeutung.
So sehr in der belgischen Öffentlich-
keit jede Äußerung über den künftigen
Status dieses Raumes Interesse
findet, so sehr erkennt man jedoch
auch hier die Vordringlichkeit eines
möglichst umfassenden Einsatzes
der Flamen und Wallonen im euro-
päischen Freiheitskampf. Man mag
das Fehlen einer stärkeren Konzent-
ration der Erneuerungskräfte im flä-
mischen wie im wallonischen Lager
bedauern - eine Erkenntnis aber ist
allen gemein, daß nämlich auch der
Westen Europas allen Anlaß hat,
sich mit ganzer Kraft für den Kampf
gegen den Bolschewismus einzusetzen
und England als jene Macht zu be-
trachten, deren Europapolitik dem
Westen ewige Unruhe bringt. Das ist
das Entscheidende, alle anderen Fra-
gen sind nachgeordneter Natur.

Das Maß für später

Mit Vorliebe diskutiert die Brüs-
seler Presse zwar noch über Belgien,
wobei auch die vornehmlich noch sta-
tisch Denkenden keine Neuaufgabe des
alten belgischen Staates wünschen,
von dem die Flamen ohnehin nichts
wissen möchten, weil sie in diesem
englisch-französischen Gebilde wie
Stiefkinder behandelt wurden. Man
weist in Brüssel sehr gern auf die
Stellung Musserts oder gar Lavals hin,
um zu bedauern, daß in Belgien keine
so zentrale Lenkung der Politik mög-
lich sei. Aber die Verhältnisse in Bel-
gien liegen nun einmal grundsätzlich
anders als in den Nachbarländern.
Die Tatsache der zwei Volkstümer ist
nicht wegzuleugnen, und der mehr als
hundertjährige Kampf der Flamen ge-
gen die Verwelschungsbemühungen
wirkt noch nach. Die Aufgabe der
deutschen Militärverwaltung
dürfte aber kann nur die sein, die
Rechte der beiden Volkstümer sorgsam
abzuwägen und zu schützen und über-
dies für Ruhe und Ordnung zu sor-
gen, damit sich die Kräfte dieses Ra-
umes nicht auf weniger vordringliche
Aufgaben ablenken lassen. Wenn am
Ende des Krieges auch Belgien gewo-

gen wird, kommt es einzig darauf an,
in welchem Maß dieses Land am totalen
Krieg beteiligt war.

Abschöpfbare Kräfte

Nun hat Belgien schon seit Jahr und
Tag relativ viel geleistet. Wenn auch
das äußere Bild seiner Städte sich
noch wenig der „Optik“ des Krieges
angepaßt hat, so ist diese Fassade doch
nicht ausschlaggebend für die Leistung
des Landes. Über 400 000 Arbeiter gin-
gen freiwillig nach Deutschland. Auch
seit Einführung der Arbeitspflicht im
Oktober vorigen Jahres reißen die frei-
willigen Meldungen nicht ab. Trotzdem
verfügt Belgien noch über abschöpf-
bare Kräfte. Handel, Banken und
Versicherungen, das Gaststättenge-
werbe, die Südwarenindustrie - um
nur einige Beispiele zu nennen - wer-
den einen erheblichen Teil ihrer Ar-
beitskräfte für kriegsnotwendigen Ein-
satz zur Verfügung stellen. Die Stu-
denten werden jetzt zur Weckarbeit
herangezogen und die übrigen 18-20-
jährigen jungen Männer für die Ar-
beit im Reich verpflichtet. Neben die-
sen Arbeitsaktionen wird jetzt in
Flandern und Wallonen zum verstärk-
ten Einsatz an der Ostfront aufgeru-
fen. Gleich bei dem ersten großen
Werbungsaufgebot, den die deutsch-flä-
mische Arbeitsgemeinschaft unter ihrem
Leiter Dr. van de Wiele in Ant-
werpen abhielt, meldete sich die erste
Ständerte der germanischen 4 in
Flandern geschlossen zum Einsatz an
der Front, und in der Universität
Gent wurden dieser Tage hundert Stu-
denten, die sich ebenfalls zur Front
gemeldet haben, verabschiedet. Wie
sehr gerade die Ereignisse dieses Win-
ters hier eine Wandlung gebracht ha-
ben, kommt am ehesten darin zum
Ausdruck, daß unter den freiwilligen
Legionären jetzt auch das junge Aka-
demikertum vertreten ist.

Mit dem Reich verknüpft

Noch gegen Ende des vergangenen
Jahres glaubten verhasste Elemente,

Münchener Studenten spenden ihren Wehrsold

Gauleiter Giesler vor Mediziner-Kompanien der Universität

München, 30. März. (HB-Funk)

Im historischen Festsaal des Hofbrau-
hauses fand am Samstag ein Kamerad-
schaftsabend der Mediziner-Kompanien
der Münchener Universität statt, an
dem auch Ehrengäste aus Partei, Staat
und Wehrmacht, an ihrer Spitze die
Reichsleiter Reichschatzmeister Pz.
Schwarz und Oberbürgermeister
Fiehler, ferner Vertreter der Stu-
dentenschaft und der Universität
München teilnahmen.

Gauleiter Paul Giesler wies in ei-
ner Rede darauf hin, daß Millionen
deutscher Männer heute für den heiligen
Begriff Deutschland alles auf sich
nehmen, und den eisernen Weg der
Pflicht gingen, um Deutschlands Sieg
und damit die Zukunft unseres Volkes
zu erringen. Stärker als alle Gewalten
sei bei uns Deutschen immer noch der
Wille gewesen, größer zu sein als das
Schicksal. Wir wollten uns glücklich
schätzen, Deutsche zu sein und un-
serem Führer Adolf Hitler in diesem
gewaltigen Ringen um Deutschlands Sein
oder Nichtsein nach unseren besten
Kräften helfen zu dürfen. Der weitere
Verlauf der mittelländischen Rede er-
hellte die Einigkeit und enge Verbunden-
heit zwischen politischer Führung und
Studentenschaft. Mit besonderem Bei-
fall wurde die Mitteilung des Gaulei-
ters aufgenommen, daß der Gau die
Patenschaft für die Mediziner-Kompanien
der Münchener Universität über-
nehme.

der deutschen Sache schaden zu
können, indem sie die Jahreszahl
1918 auf Türen und Fenster schrieben.
Die russischen Baumgewinne im
Osten hatten diesen Elementen neuen
Auftrieb gegeben. Ihre Freude wurde
jedoch in dem Maße getrübt, wie die
deutsche Nation sich gegen alle Tücken
des Winterkrieges aufbäumte.
Mehr und mehr richteten sich die
Blicke Belgiens nach Osten. Lauter
wurden die Bedenken, ob England als
Beschützer Europas das Vorhaben
Moskaus wirklich vereiteln könne,
wenn Deutschland überrannt werde.
Die Kurzsichtigen hoben den Kopf
aus dem Sand. Man entdeckte sich
bei lebensferner Gleichgültigkeit. In
dieser Stimmung drang am 24. Februar
die Proklamation des Führers, mit
dem Aufruf auch an die übrigen euro-
päischen Völker. Die führenden Män-
ner dieses Landes nahmen die Parole
auf und hielten Heerschau ihrer An-
hänger. Es gibt noch viele Absetz-
stehende in Belgien, aber man
spürt es, wie eine Welle des Er-
wachens durch das Land geht. Und
daß die neue Werbung für die Ostfront
nicht ohne Erfolg bleiben wird, dafür
waren die Beifallsstürme ein Maßstab,
mit denen bei den erwähnten Kund-
gebungen in Brüssel und Antwerpen
Tausende von Wallonen und Flamen
den Gruß an Adolf Hitler als den
Führer aller Germanen begleiteten.
Es ist dasselbe Grundziel angedeu-
tet, wenn Degrelle das Schicksal des
Wallontums mit dem Reich verknüpft
und die Flamen sich als Nation-
alist zum Reichsgedanken be-
kennen. Das alte Belgien ist
längst untergegangen. Mögen
seine Trümmer noch hier und da zer-
redet werden, die Kräfte dieses Lan-
des, auf die es ankommt, haben den
Weg nach Osten gefunden und einen
fanatischen Willen bekundet, dem Ruf
des Führers zu folgen. Flamen und
Wallonen wollen den Sieg des Reiches,
weil eine deutsche Niederlage auch
ihnen zum Verhängnis werden müßte.

Im Verlauf des Abends machte Ober-
feldarzt Dr. Daniel die Mitteilung,
daß die WHW-Sammlung bei einer
Kompanie der Münchener Wehrmacht-
studenten für diesen Abend die Summe
von 3000 RM ergeben habe. Ein bered-
tes Zeugnis für den Geist unserer
Wehrmachtstudenten war die Tatsache,
daß sie spontan dem Gauleiter Mitteil-
ung davon gaben, ihren nächsten
Wehrsold in voller Höhe dem WHW
zur Verfügung zu stellen.

Elf kleine Transporter beschädigt

DNB Tokio, 30. März.

Um 15 Uhr wurde bekanntgegeben:
„Japanische Luftstreitkräfte griffen am
27. März den feindlichen Schiffsver-
kehr in der Nähe von Maungdaw und
Coxs Bazar, 100 km südlich von Tschit-
tagong, an und erzielten nachstehende
Ergebnisse: Fünf feindliche Transpor-
ter von 1000 BRT, und sechs Transpor-
ter von 500 BRT wurden durch Voll-
treffer oder in nächster Nähe explodier-
ender Bomben schwer beschädigt.
Die Hafenanlagen in Coxs Bazar
wurden in die Luft gesprengt. Sechs
feindliche Flugzeuge wurden abge-
schossen, als sie versuchten, unseren
Verband zum Kampf zu stellen. Sieben
eigene Flugzeuge stürzten sich ent-
weder selbst in die feindlichen Ziele oder
sind bis jetzt noch nicht zu ihren
Stützpunkten zurückgekehrt.“

Floddenbast

Der Mangel an Baumwolle hat in
Deutschland schon vor dem Kriege
den Gedanken reifen lassen, Flachs
baumwollartig zu verarbeiten.
Versuche dazu waren vorher
schon mit gutem Erfolg in Italien ge-
macht worden, man nannte dort diese
verbaumwollte Flachsfasern „Kotonin“.
In Deutschland gab man ihr den Na-
men „Floddenbast“. Praktisch
dreht es sich darum, aus der Stengel-
faser des Flaches oder des Hanfs
durch entsprechende Aufbereitung
eine Flocke zu gewinnen, die der wei-
ßen Samenfasersflocke der Baumwolle
in ihrem Charakter ähnelt und sich
auch ähnlich verarbeiten läßt. Man
erreicht das dadurch, daß die grüne
Faser in besonderen Entbälzungs-
werken in einem Knick-, Schüttel-,
Schlag- und Schabeprozess entholzt
und dann in den eigentlichen Flocken-
bastwerken durch ein chemisches Ver-
fahren von den Leimsbstanzungen be-
freit wird. Die Entwicklung solcher
chemischer Verfahren ist die eigent-
liche deutsche Leistung. Alle diese
Verfahren erreichen die Entfernung
der Leimsbstanzungen durch Kochen des
grünen Wergs in einer Lauge. Sie
unterscheiden sich durch den an-
schließenden Bleichungsprozess, der
entweder mit alkalischem oder mit
saurem Chlor oder auch mit beidem
oder schließlich außer mit alkali-
schem Chlor noch mit Wasserstoff-
superoxyd durchgeführt wird. Alle
vier Verfahren haben sich je nach
dem Rohmaterial als geeignet erwie-
sen, sie werden deshalb auch alle an-
gewandt. Insgesamt gibt es heute in
Deutschland mehr als ein Dutzend
Werke, die diese neben der Zellwolle
allmählich zu größerer Bedeutung
kommende Faser herstellen. Nach der
Bleiche wird die Faser gekempelt
und an die Spinnereien geliefert, die
sie in der Regel mit etwa 60 v. H.
Zellwolle gemischt verarbeiten. Die
Floddenbastgewebe werden hauptsächlich
für die Herstellung von stark be-
anspruchten Geweben verwendet wie
z. B. Drillhanzögen, Arbeitsanzügen,
Zeitplanen, Gurten, Trikots usw.
Sie eignen sich aber auch durchaus
für Bekleidungsstoffe.

Der Floddenbast hätte diese Ent-
wicklung nicht nehmen können, wenn
Deutschland nicht im Osten Flachs-
gebiete gefunden hätte, deren Stengel
sich für die Herstellung von Leinen
nicht eignen. Auf den schweren
Schwarzerdböden des Wartheländes
bringt der langstängelige Flachs nur
unbefriedigende Erträge. Gute Erge-
bnisse sind dagegen mit dem kurstieligen
Ölfachs zu erzielen, da er außer
dem Stroh erhebliche Mengen Olsä-
men abwirft. Mit ihm sind also
gleichsam zwei Fliegen mit einer
Klappe zu schlagen; erstens wird die
deutsche Fettversorgung verbessert -
die Ölsämen haben 30-40 Prozent
Leinöl, der Ölkuchen ist ein wichtiges
Futtermittel - und zweitens erhält die
Textilindustrie einen wichtigen Roh-
stoff. Denn für die Gewinnung von
Floddenbast ist die Kurstieligkeit des
Ölfachs kein Hindernis. In diesem
Jahr soll die Anbaufläche für Ölfachs
im Wartheland auf 20 000 ha gebracht
werden, es steht genügend Saatgut
zur Verfügung. Zugleich ist man be-
müht, durch Züchtung eine besonders
gute und ertragreiche Sorte zu ge-
winnen. Für die Flachsenernte werden
in stark zunehmendem Umfange be-
sondere Flachsraufmaschinen ein-
gesetzt. Da sich zur Herstellung von
Floddenbast nicht nur das Stroh des
Ölfachs, sondern auch die Abfälle
und die schlechteren Qualitäten des
Leinfachs eignen, die wiederum für
die Leinenherstellung ungeeignet
sind, so wird der Floddenbast je länger
je mehr auch eine willkommene
Verbesserung der Rentabilität aller
auf der Leinfachsverarbeitung auf-
bauenden Betriebe bedeuten.

Wegweiser durch Sesenheim / Um Goethe

Irgendwo in einem südamerikanis-
chen Urwald wurde eine kleine
Eisenbahn, nachdem die Strecke un-
nütz geworden war, ihrem Schicksal
überlassen. Schon nach zwei Jahren
fand man die vergessene Lokomotive
in einem merkwürdigen Zustand, vom
Schlingwuchs überwuchert, von der
grünen Wildnis einfach zugedeckt, von
der Natur in all in ihren Erschei-
nungsformen umschlungen, beschlag-
nahmt und restlos unbrauchbar
gemacht.

Selten hat man die Nagerin „Zeit“
in einem so greifbaren Bilde vor sich;
der tropische Eifer des Urwaldes hat
den Vorgang einmal geradezu filmisch
beschleunigt.
Man möchte aber glauben: wer
heute das von Straßburg aus in 50
Minuten Bahnfahrt zu erreichende
elsässische Dorf Sesenheim be-
sucht, um auf den Spuren Goethes und
seiner Friederike den Zauber dieser
von so vielen Deutschen gern erwan-
derten Stätte zu empfinden, müsse in
solcher, von dem fernblauen Strich der
Vogesen überspielt, im Hopfen-,
Kraut- und Kornspiegel der Rhein-
ebene eingebetteten Dörflichkeit fast
alles noch zu finden, wie es Goethe
verliebt, als er beim Abschied Friede-
rike die Hand gab: „Ihr standet die
Tränen im Auge, und mir ward sehr
übel zu Mute“.

Aber das unerbittliche Schicksal der
stet und leise pochende Uhrentakt
„Vergänglichkeit“, der uns im Bilde
des südamerikanischen Urwaldes so
befremdlich überraschte, diese Erd-

Wegweiser durch Sesenheim / Um Goethe

schaukel Zeit, die alles langsam zu-
decken möchte, sie hat im weitaus
langsameren Zeitmaß auch in Sesen-
heim das Ihrige getan. Das alte
Pfarrhaus, in dessen Tür Friede-
rike Goethe zum erstenmal begegnete,
steht nicht mehr; der Goetheforscher
Heinrich Kruse sah es noch 1835 neben
dem neuen Pfarrhaus stehen, es es der
Spitzhaube zum Opfer fiel. Die duft-
ende Jasminblume, in deren
Sommerschatten Goethe Märchen er-
zählte, ist nicht mehr; ein Nachfolger
Brions hat sie verpflanzt. Die balkene
Scheune, in der Goethe 1770 den
Dorfmadchen während des „Welch-
kornbastens“ zusah, um sie mit sei-
nen Einfällen und Schurren zum La-
chen zu bringen, verschwand; frei-
lich hat man sie im alten Umriss spä-
ter wieder neu errichtet. Das „Hirten-
haus“ aus Goethes Zeit sucht man
vergebens; verschwunden sind auch
die schönen alten Fachwerkhäuser
im sogenannten Kirchgasel, ver-
schwunden ist das alte biedere Pfarr-
kirchlein, auf dessen Bank Goethe an
der Seite Friederikes „eine etwas
trockene Predigt des Vaters nicht zu
lange“ fand, da sie ihm immerhin Zeit
ließ, die Geliebte zu betrachten. Als
das Goethe-Friederike-Museum ur-
sprünglich im Gemeindehaus unter-
gebracht war, wollte sich die Verwal-
tung keinerlei Mühe mit ihm geben;
das Gasthaus „Zum Anker“, in dem
der Dichter sein Rößlein einstellte, ist
einem Neubau gewichen; der Friede-
rike-Hügel, umweht noch vom
Zauber des „Rösslens auf der Heiden“,

Wegweiser durch Sesenheim / Um Goethe

wurde nach den napoleonischen Krie-
gen abgeholt, die Anhöhe in Acker-
land gewandelt, die Erhebung allmäh-
lich abgetragen. „Wo die Friederike-
Ruhestätte stand“, schrieb Prof. Kirsch-
leger aus den 60er Jahren, „wachsen
nun Kartoffeln und Rüben“.

Was also ist das Sesenheim Goethes?
Was hat doch ein einziges Jahrhundert
vermocht? Wenn man „zwischen den
Zellen“ des im Alsatia-Verlag AG.
Kolmar neuerlich erschienenen „Weg-
weisers für Goethe-Freunde: Sesen-
heim und Umgebung“ dies alles
wahrnimmt, möchte man fast glauben:
im 10. und 11. Buch von Goethes
„Dichtung und Wahrheit“ möchte der
alte Ort leblicher wiedermünden sein
als in der Wirklichkeit des heutigen
Sesenheim. Aber auf der anderen Seite
belehrt uns gerade dieses kleine, von
Karl Walter liebevoll zusammenge-
stellte, mit der grünen Dorfansicht
betitelt Heft des Sesenheimer „Weg-
weisers“, wie treu doch auch wieder
Ehrfurcht und hebräisches Verständnis,
deutsches Gemüt und alemannisches
Bewußtsein der Überlieferung gegen
die einstige Pariser Gleichgültigkeit
auf Wache standen, wie so manches
doch dem Sog der Zeit entrissen und
im örtlichen Museum geborgen werden
konnte, wie der Friederike-Hügel
neu entstand. Sammlerleiß die An-
denken sammelte, ja noch die alte
Pfarrbank wahrte, auf der das Liebes-
paar einst gesessen. Und es ist fast wie
ein Sinnbild, wenn über all dem Bei-
sig und andächtig Gescharten auch
sogar noch der treue Wetterhahn des
alten Sesenheimer Kirchleins seine
buntbemalten Fittiche streckt, als

Wegweiser durch Sesenheim / Um Goethe

wüßte er um die Worte, die Goethe,
als er Friederikes Hand schmerzlich
entsagte, an seinen Freund, den Aktuar
Salzmann in Straßburg schrieb: „Es
regnet draußen und drinnen, und die
garstigen Winde von Abend rascheln
in den Reblättern vorm Fenster, und
meine anima vagula (meine schwan-
kende Seele) ist wie's Wetter-Hähn-
chen drüben auf dem Kirchturm: dreh
dich, dreh dich, das geht den ganzen
Tag“.

Und hinter allem Aufbewahren
atmet eben doch unvergänglich der
Hauch dieser Landschaft, durch die
uns das kleine Heft wandern läßt, in
der alle die jungen, unvergesslichen
Verse des liebenden Goethe immer
noch klingen mit den Herbstworten
seines Sesenheimer Liedes aus dem
Jahre 1770:
Bald geh ich in die Reben
Und herbst Trauben ein,
Umher ist alles Leben,
Es strudelt neuer Wein...
Dr. Oskar Wessel.

Beim Anblick Friederikes

Friederike trat in die Tür: „und da
ging fürwahr an diesem ländlichen
Himmel ein allerliebster Stern auf...
Ein kurzes, weißes, rundes Röckchen
mit einer Falbe, nicht länger, als daß
die nettsten Füßchen bis an die Knöchel
sichtbar blieben; ein knapps,
weißes Mieder und eine schwarze Tar-
fetschürze: so stand sie auf der Grenze
zwischen Bäuerin und Städterin.
Schlank und leicht, als wenn sie nichts
an sich zu tragen hätte, schritt sie,
und beinahe schien für die gewaltigen

Vom Nationaltheater

Künstlerische Bilanz aus 10 Jahren
Intendant Friedrich Branden-
burg, der am 11. April 1943 zehn
Jahre die Leitung des Nationaltheaters
Mannheim inne hat, feiert am 19. April
1943 seinen fünfzigsten Geburtstag.
Das Nationaltheater bringt in der
Zeit vom 30. Mai bis 13. Juni 1943 in
geschlossener Form eine Reihe von
Werken zur Aufführung, die in ihrer
Zusammenfassung die Arbeit, den
künstlerischen Stil und die Leistung
dieser Bühne während der letzten zehn
Jahre erkennen lassen werden.

Zur Aufführung gelangen im Schau-
spiel Lope de Vega „Der Verfolgte“
(Uraufführung), Goethe „Iphigenie auf
Tauris“, Grabbe „Don Juan und Faust“,
Kleist „Der zerbrochene Krug“, Schil-
ler „Maria Stuart“, Reinecker „Dorf
bei Odessa“, Schäfer „Die große Num-
mer“. - In der Oper: Mozart „Così fan
tutte“, Gluck „Iphigenie in Aulis“,
Marxner „Hans Heiling“, Richard
Wagner „Götterdämmerung“, Richard
Strauß „Ariadne auf Naxos“, Joseph
Haas „Tobias Wunderlich“, Wolf Fer-
rari „Die neugierigen Frauen“.

Entstaubt...

Die Art im Hause erspart - wenigstens im Kriege - den Zimmermann und, wenn man gut aufpaßt, auch die Nagelschere. Ich dachte daran, als meine Armbanduhr stehen blieb und trotz gültigen Zurechnens darauf beharrte...

Die kleine Uhr glitzerte mich böse an, denn an solchen Durchzug war sie offenbar nicht gewöhnt. Ich selbst kam mir vor wie jemand, der mit schwerer Artillerie auf Eichhörnchen schießt...

Was soll ich noch sagen? Mein Puls schlug schneller: die Uhr ging wieder. Und heute nach vierzehn Tagen geht sie immer noch. Trotzdem warne ich vor einer Nachahmung des Verfahrens...

KLEINE STADTCHRONIK

Verdunkelungszeit: Von 23.53 bis 4.39 Uhr

Aufhebung der Feldpostbeschränkung

Die im Feldpostverkehr zur Zeit bestehenden Beschränkungen werden am 1. April aufgehoben. Es sind dann nach der Front wieder zugelassen: Postkarten und Feldpostbriefe bis 100 Gramm ohne Zulassungsmarke gebührenfrei...

Schaffende singen, spielen und tanzen fürs WHW

Am Samstagabend lädt die Deutsche Arbeitsfront, NSG „Kraft durch Freude“ die Mannheimer zu Gast. Solisten, Chor, Blas-, Streich- und Tanzorchester, Sport- und Tanzgruppen werden im Dienste des WHW erfreuen...

Jetzt auch Zehnfahrtenkarten. An Stelle der Einzelfahrtscheine zu 10 Rpf. gibt es nunmehr ab 1. April für die Kurzstrecken (zwei Teilstrecken) Zehnfahrtenkarten. Näheres in der heutigen Anzeige.

Über Heranziehung zur Dienstleistung bei der Heimatflak unterrichtet eine Bekanntmachung des Polizeipräsidenten im heutigen Anzeigenteil. Auf sie sei besonders hingewiesen.

Straßenbahn fährt bis zum Luftschuterraum. Wie aus einer Mitteilung des Reichsverkehrsministeriums hervorgeht, werden auch in Zukunft die Straßenbahnzüge bei Fliegeralarm, wenn sie sich in der Nähe von öffentlichen Luftschuterräumen befinden, sofort anhalten...

Der erfolgreiche Komödienabend der Schauspielerschule der Hochschule für Musik und Theater „Alles für die Liebe“, für welchen noch einige Plätze zur Verfügung stehen, wird heute, Mittwoch, 18 Uhr, auf der Bühne des Harmonie-Saales wiederholt.

Soldatengröße erreichen das HB von Unteroffizier Franz Müller, von den Grenadiern Noe, Reinhard Brauch, Hermann Westrup, Paul Felger, Ernst Lehmann, Otto Paul, Otto Meßlinger, J. Brückelmayer, W. Wittmann, J. Thieme, H. Länger, E. Reichert, J. Weber, Peter Heilmüller, Willy Fickelschehr, Grottel A. Schneider und Getreuen Th. Fritz.

Größe aus dem RAD sandten Anton Henckus, Münch, Frechen, Glasbrenner, H. Bruchkern, Stich und Alfred Wolfert. Wir gratulieren. Seinen 63. Geburtstag beging Pp. Franz Michel, Sandhofen, Sonnenstraße 17.

Erinnerung an berühmte Schätze, die Mannheim beherbergte

Noch vor 100 Jahren wurden Kunstschätze aus dem Mannheimer Schloß weggeführt

Der Besuch unseres Schloßmuseums zählte in Vorkriegstagen zu den besinnlichen Genüssen des Feiertags. Im Schauen der liebevoll geborgten Zeugen verklangener Zeit weitete sich der Blick zum Erfassen der europäischen Bedeutung unserer Heimatstadt...

Frellich, der unerhörte Prunk, der schweigerische Luxus aus den Zeiten kurfürstlicher Hofhaltung ist aus dem Mannheimer Schloß schon lange verschwunden. Zumal die Schatzkammer ist leer, in der die unerhörte Pracht des „thesaurus palatinus“ glänzte...

Berlin, das dem prachtvollen Barockaltar Egells aus der Unteren Pfarrkirche einen Ehrenplatz im Deutschen Museum einräumte. Interessant, daß sich 1803 sogar Napoleon für ein Verbleiben vieler Schätze in Mannheim verwandte...

Es ist möglich, über verlorene Herrlichkeiten zu klagen. Mag es sein immerhin mit Stolz erfüllen, daß an anderen Stätten kostbares Kulturgut ruht, das einst in Mannheim bewahrt wurde, so verbleibt doch immer noch Schönes und Wertvolles in unseren Mauern...

Das war ihr größtes Erlebnis

Oberrheinische BDM-Mädels berichten vom Osteinsatz im Wartheland

Gebietsmädelführerin Gertrud Kempf begrüßte in Straßburg eine Gruppe von badischen und elsässischen BDM-Führerinnen und Mädel, die von ihrem langfristigen Osteinsatz zurückgekehrt sind...

den. Gebt eure Erfahrungen, die Schau der Dinge, die ihr im Osten gewonnen habt, hier im Westen weiter an die Kameradinnen, damit auch sie die großen Aufgaben der Zukunft klar erkennen."

Eintopf und Unterhaltung

Die Wehrmacht pflegt an ihrem Sammeltag fürs WHW nicht nur einen Pfundseintopf anzubieten, sondern auch mit allen erreichbaren Mitteln die Gemüter aufzumuntern. Dessen werden die Mannheimer wieder am Wochenende Zeuge sein können...

Lehrwanderung in die Heimatnatur

Die wiedererwachte Natur spendet uns überall eine Menge wildwachsender Kräuter, die ihres Vitamingehalts und ihrer blutreinigenden Wirkung wegen sich zur Frühjahrskur besonders eignen. Dem Kennenlernen, der zur Wildsalat- und Wildgemüsebereitung geeigneten Kräuter dient die Wanderung des Volkbildungswerkes durch den Luisenpark am kommenden Sonntagmorgen...

HEIMAT-NACHRICHTEN

Schriesheim. Die Krieger- und Soldatenkameradschaft hielt im Saale „Zum Hirsch“ einen Appell ab, in dem der stellvertretende Kreisführer Volgt die Verpflichtung und Vorstellung des neu ernannten Kameradschaftsführers Gg. Bloemecke vornahm.

Hornberg. Das seltene Exemplar einer riesigen Weißtanne wurde dieser Tage im Stadtwald gefällt. Die Tanne hatte eine Höhe von 45 Metern und über dem Bogen einen Umfang von über 4 Metern. Die Nutzholzausbeute betrug 16 Festmeter, an Brennholz ergaben sich 10 Festmeter und an Reisholz und Rinde drei Festmeter.

St. Ingbert. Bei einem Eisenbahntransport fiel die Lokomotive aus dem Gleise und stürzte um. Dabei fand der 67 Jahre alte Lokomotivführer Johann Nikola, der nicht mehr rechtzeitig abspringen konnte, den Tod.

Landau. Jedem Wanderer des Pfälzerwaldes ist die „Wappenschmiede“ im Edenkobener Tal bekannt. Sie ist nachweisbar seit fast 300 Jahren, nämlich seit dem Jahre 1648, in dem bekanntlich der Dreißigjährige Krieg zu Ende ging...

Der Betrieb der Gastwirtschaft bleibt erhalten. Bekanntlich steht die „Wappenschmiede“ unter Denkmalschutz.

Kaiserslautern. In der verkehrsrreichen Steinstraße spielte ein dreijähriges Kind ohne Aufsicht. Es beschaffte sich, ohne daß es bemerkt wurde, an einem Lastwagen und geriet beim Anfahren des Wagens unter die Räder. Das Kind war sofort tot.

SPORT-NACHRICHTEN

Dachverband für Leibesübungen in Frankreich

Oberst Pascoit, der Generalkommissar für das französische Sportwesen, gab jetzt den Beschluß zur Schaffung eines Dachverbandes für Leibesübungen in Frankreich bekannt, der alle französischen Sportverbände und Vereine unter seine Fittiche nehmen soll.

„Vater Schopp“, der in westmährischen Sportkreisen weitbekannt war, ist in Speyer im Alter von erst 51 Jahren plötzlich verstorben. Franz Schopp war reiner Idealist. Seine Fürsorge galt insbesondere der Sportjugend, die ihm vieles verdankt.

Die Hockeymannschaften von Baden und Hessen-Nassau, die sich in Mannheim gegenüberstanden (wobei Baden mit 4:1 siegte), werden schon am 2. Mai in Frankfurt a. M. auf dem Platz des Sportklubs 1880 das Rückspiel bestreiten.

WIRTSCHAFT

Erleichterungen bei der Abführung der Lohnsteuer

Der Reichsminister der Finanzen hat zur Entlastung der Arbeitgeber, der Banken, der Post und der Finanzkassen durch Erlaß vom 28. März 1943 die Fristen für die Abführung der Lohnsteuer neu geregelt. Der Arbeitgeber hat danach ab 1. April 1943 die Lohnsteuer abzuführen:

1. Jährlich (spätestens am zehnten Tag nach Ablauf eines jeden Kalenderjahres), wenn die einbehaltenen Lohnsteuer im letzten vorangegangenen Kalenderjahr monatlich durchschnittlich weniger als zwei Reichsmark betragen hat.

2. Vierteljährlich (spätestens am zehnten Tag nach Ablauf eines jeden Kalenderjahres), wenn die einbehaltenen Lohnsteuer im letzten vorangegangenen Kalenderjahr monatlich durchschnittlich mindestens zwei Reichsmark, aber weniger als 300 RM betragen hat.

3. Monatlich (spätestens am zehnten Tag nach Ablauf eines jeden Kalenderjahres), wenn die einbehaltenen Lohnsteuer im letzten vorangegangenen Kalenderjahr monatlich durchschnittlich mindestens 300 RM (bisher 100 RM) betragen hat.

Es haben danach viele Arbeitgeber, die nur einen Arbeitnehmer oder nur wenige Arbeitnehmer beschäftigen (insbesondere Haushaltsvorstände, Landwirte und Handwerksmeister), die Lohnsteuer nicht mehr vierteljährlich, sondern nur noch jährlich abzuführen. Und es haben viele Mittelbetriebe die Lohnsteuer nicht mehr monatlich, sondern nur noch vierteljährlich abzuführen.

Kurpfälzer Textilwerk AG, Mannheim-Friedrichsfeld. Trotz kriegsbedingter Schwierigkeiten konnte der Umsatz um etwa 10 Proz. gesteigert werden. Aus 69 743 (68 017) RM Reingewinn werden wieder 4 Proz. Dividende ausgeschüttet. In der Bilanz beträgt das Anlagevermögen 0,73 (0,72) Mill. RM, das Umlaufvermögen ist auf 0,79 (0,72) Mill. RM gestiegen...

Vereinigte Malzfabriken AG, Worms. Die Gesellschaft, an der die Malzfabrik Bruchsal-Berghausen AG, Worms, maßgebend beteiligt ist, weist bei 98 000 (137 000) RM Rohüberschuß einen Reingewinn von 3146 (13 277) RM auf, der sich um den Vortrag auf 4123 (20 989) RM erhöht. In der Bilanz beträgt das Anlagevermögen 138 000 (129 000) RM, Vorräte 210 000 (144 000) RM und Wertpapiere 31 000 (700) RM gegen unv. 200 000 RM Aktienkapital...

Statt blanker Waffe Feuerwaffen. Nach einer Anordnung Reichsministers Speer dürfen an blanken Waffen nur noch Dienstseitengewehre und Nahkampfdolche hergestellt werden. Alle übrigen blanken Waffen werden, da sie nur noch die Bedeutung eines Schmuckstückes oder Unterscheidungsmerkmals haben, zur Einsparung von Material und Arbeitskraft nicht mehr hergestellt.

Ledermarken für Gerbrindeablieferung. Die Reichsstelle für Forst und Holz hat eine Anordnung erlassen, nach der die Gewährung von Lederprämien für die Ablieferung von Eichen- und Fichtengerbrinde durch Ausgabe von vorgedruckten Ledermarken erfolgt. Die Marken lauten jeweils auf 250 Gramm Unterleder I.

Deutsche Bergin AG für Holzhydrolyse, Heidelberg

Die HV nahm den Abschluß zur Kenntnis, der einen Jahresertrag von 0,06 Mill. RM ausweist. Hinzutreten 0,18 (0,06) Mill. RM ao. Erträge. Andererseits entfallen auf Zinsen 0,12 (0,13) Mill. RM, so daß sich ein Reingewinn von 110 331 (6444) RM ergibt, um den sich der Verlustvortrag auf 393 189 RM ermäßigt.

In der Bilanz erscheinen u. a. (in Mill. RM) Anlagevermögen unv. mit 2,22 und Umlaufvermögen mit 1,39 (1,65). Unter Umlaufvermögen erhöhten sich die Bestände, Anzahlungen, Warenforderungen und sonstigen Forderungen von 0,86 auf 1,20. Andererseits ermäßigten sich die Verbindlichkeiten von 2,73 auf 2,51.

Die Versammlung erteilt dem Vorstand die Ermächtigung, das AK der Gesellschaft im Laufe von fünf Jahren um 0,15 auf 1,40 Mill. RM zu erhöhen. Da die Voraussetzungen für die Kapitalerhöhung inzwischen restlos geklärt sind, wurde dem Vorstand weiter die Ermächtigung erteilt, die jungen Aktien gegen Sacheinlage zu begeben. Aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft scheidet Dr. Werner Becker (früher Reichsstelle für Wirtschaftsausbau, Berlin) und Dr. Hermann Reinbothe (Ministerialrat im RWM, Berlin) aus. Neugewählt wurden: Ministerialrat Dr. Hans Römmer (RWM) und Dr. Walter Strathmeyer, Regensburg, der mit Wirkung vom Tage der HV aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden ist.

F. F. Reiss ist im Käuzchen also wohl ein wenig. A. B. Obst des zu bismarckpolitischen 1903 sind belümen und stände von dehalten; bei Vobert- und 82-stämmen 4 m stämmen außblümen und men (Pyram Obstarben Keiche, Sauerkre renobsträun und Himl ser Vorschr dem Bärme in E Aussnahmen che Aussnahme in Frage die men an Wege wie die Vornplanzungen, V das Spritzen wenn weitere zen sollten, die einatwellige V gericht zu ererb angehaltene Bäume so ein hierdurch klein E. B. Verdrä schen der Kin höchstens lau Verdräns nicht Wollschachen so wenn man sie fönalung, der gere Zeit drück nens öfters der 1 kleine Tasse Nützi dieser V nur übrig, die zuziehen und stricken. A. O. Familie Unterstützung kommen des wird grundsätzli Sonderausgaben usw., sofern A der Zuschuß für Frau wird aus Sätzen errechnung Familienver können. R. und H. B. ist kein wahres daß Marika RÖ Frisch usw. be unendlich wären E. Sch. Film Film gehen et schiedenen St können also jei Orten sein, jedo „Draufprüfung“ rung in offizid braucht. Mozar film: Angsbürg Reichshauptstad Familien Unsere Irngra sterchen bek Ute. In dankt W. Seitter (z. Heria, geb. A (im Lohr 40), Karl Ernst. Die ihres dritten sunden. Jun Freude und barket an Winterwerb G kenhaus Man Prof. Dr. Holz (Kadett ing. d marine). Zieg delberg (Schö Die glückliche sunden, kräftig gen, Hans-Ju ter, zeigen in n an: Resi Bob, Luisenheim M Bub, Malern z. Z. Wm.). A Die Geburt ihre geben bekan Wetzel, geb. Dr. Leo Wetze (im Felde), J hovenstraße 18 Die Geburt ein derchens mit die zeigen hoch Schmid, geb Oberarkt Dr. A z. Baumholder kenstraße 8a), Ihre Verlobung Elisabeth Chri stadt, med. (z. Komp.). Spey bertrst. I), Mar ihre Ferntraun Gefr. Karl Gra und Frau Mar Mhm. - Sandhof Weg 22), Weinh Nr. 113), im M Wir haben uns v Hch. Karp, Sp Friedel, geb. I Rheinau (Relat ihre Vermählung Hans Biereth schirmjäger-Re Biereth, geb. G Wallstadt (Röm mansen (Fahrtst Für die uns anliö mählung zugege chen Glückwü merksamkeiten lich. Karl Kiefe Weisler, Mann strafe 51). Für die überaus bähre an dem sch neines geliebten, an er, Papst, Schöns zerschoes, Schwag Gustav Ernst, Uti. in einem Art-Regt. wessen inzigsten a Mhm.-Waldhof (Kast Meja Ernst, geb. Kindern und allen

Amtl. Bekanntmachung

Ortspolizeiliche Vorschrift. - Auf Grund des § 23 des Polizeistrafgesetzbuches für Baden vom 20. 12. 1933 wurde mit Zustimmung des Herrn Oberbürgermeisters für das Gebiet des Stadtkreises Mannheim mit sofortiger Wirkung folgende ortspolizeiliche Vorschrift erlassen: § 1. Auf Grund der Verfügung des Führers V 23/42 vom 2. Dezember 1942 werden zur Dienstleistung bei der Heimatakt ab Donnerstag, den 1. April 1943, fortlaufend Volksgenossen herangezogen. Die Erfassung erfolgt in Mannheim durch einen Heranziehungsbefehl der SA-Standarte 171. Diesem Heranziehungsbefehl, sowie den in diesem Zusammenhange ergehenden Anordnungen und Verfügungen der SA-Standarte ist Folge zu leisten. § 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden mit Geldstrafe bis zu 150.- RM oder mit Haft bestraft. Mannheim, 31. März 1943. Der Ortspolizeipräsident. - Vorstehende ortspolizeiliche Vorschrift ist vom Herrn Landratskommissar Mannheim mit Erlaß vom 31. 3. 43 Nr. für vollziehbar erklärt worden.

Handelsregister. Amtsgericht FG 3b. Mannheim, a) 29. März 1943.

(Für die Angaben in () keine Gewähr) - Veränderung: A 2131 G. Zahn & Co., Mannheim (Mehlgroßhandlung, Kirchenstraße 9). Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Alleinvertreter ist der Kaufmann Walter Zahn in Mannheim. Die Prokuren von Ernst Ludwig Zahn ist erloschen. Die Prokuren von Richard Ennemoser und Ernst Schroppel bestehen fort.

b) 27. März 1943. Neueintragung: A 2436 Wilhelm Goebel, Mannheim (Großhandel mit Kohlen und Koks und Zechenvertretungen, P 3, 2). Inhaber ist Wilhelm Goebel, Kaufmann, Mannheim. Veränderungen:

B 17 Brown, Boveri & Cie., Aktiengesellschaft, Mannheim (Käferfäher). Direktor Dipl.-Ing. Georg Rechel in Heidelberg ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt. B 42 Zellstoffabrik Waldhof in Mannheim (Waldhof). Der Aufsichtsrat hat auf Grund der ihm erteilten Ermächtigung den § 4 Absatz 1 des Gesellschaftsvertrags (Aktienentwurf) abgeändert und neugefaßt nach dem Inhalt der eingereichten Niederschriften vom 22. Januar 1943, auf welche Bezug genommen wird. Dr. phil. Kurt Reeb, Johannesmühle bei Bad Freienwalde a. d. Oder, hat derart Prokura, daß er in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt ist. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Das Grundkapital ist jetzt eingeteilt in RM 62 928 000 Stammaktien im Nennbetrage von RM 1000.-, RM 2 059 500 Stammaktien im Nennbetrage von RM 100.-, RM 1 454 000 Vorzugsaktien im Nennbetrage von RM 1000.-, RM 49 200 Vorzugsaktien im Nennbetrage von RM 100.-

B 63 Pfälzische Malzfabrik A.-G., Mannheim. Jakob Hammelmann ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Zu Vorstandsmitgliedern wurden bestellt: Malzmeister Johann Knäus, - bisher stellvertretendes Vorstandsmitglied - und Bankprokurist i. R. Eugen Eicher, beide in Ludwigshafen a. Rh. - Die gleiche Eintragung wird auch beim Amtsgericht Ludwigshafen a. Rh. für die dort unter der gleichlautenden Firma bestehenden Zweigniederlassungen erfolgen.

B 124 Derop Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Derop Aktiengesellschaft in Bochum. Oskar Warnholtz ist aus dem Vorstand ausgeschieden. - Die gleiche beim Amtsgericht des Hauptortes in Bochum erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 59 vom 12. März 1943 veröffentlicht.

A 31 Gottschalk & Dicker Nachf., Mannheim (Großhandel in Schrauben, Bismarckplatz 3). Johann Leonhard Lehr ist durch Tod als persönlich haftender Gesellschafter ausgeschieden. Als persönlich haftende Gesellschafter sind - in Fortsetzung der offenen Handelsgesellschaft - in diese eingetreten: Marie Hedwig Lehr und Herbert Lehr, Kaufmann, beide in Mannheim. Sie haben jedoch als persönlich haftende Gesellschafter keine Vertretungsbefugnis.

A 1148 Kurt Norr & Co. in Mannheim (Herstellung von Arbeiterschutzbekleidung und Handel damit, Augartenstraße 59/61). Lisette Norr geb. Kaufmann, Mannheim und Sophie Knapp, Viernheim, haben Gesamtprokura; sie vertreten gemeinsam.

A 797 Erlöschten: Knapp & Schauf, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma erloschen. Zahnfabrikanten. Mit Genehmigung der Aufsichts- und Preisbehörden werden ab 1. 4. 1943 für Fahrten bis zu 2 Teilstrecken an Stelle der Einzelfahrtscheine zu 19 Rpf. für diese Kurstrecken Zahnfabrikanten zum Preise von RM 1.- neu eingeführt. Die Zahnfabrikanten, die nur von Betriebsbeginn bis 6.30 Uhr, von 8.30 bis 12.00 Uhr, von 15.00 bis 18.00 Uhr und nach 20.00 Uhr Gültigkeit haben, berechnen zu 19 Fahrten bis zu 2 Teilstrecken ohne Umsteigeberechtigung. Kurstreckenfahrern auch außerhalb der Sperrzeiten auf Einzelfahrtscheine kosten daher 20 Rpf. Ein Verkauf der Zahnfabrikanten durch das Schaffnerpersonal findet zu deren Entlastung statt, erfolgt vielmehr durch folgende Verkaufsstellen: Tageskasse, Colindrer, 5; Karl Kruppnbacher, Mhm.-Waldhof, Luzenberg; Adolf Schik-

kenberg, Mh.-Gartenstadt, Freya-Platz; August Weick, OEG-Bhf., Friedrichsbrücke; August Weick, Hessischer Bahnhof; Aug. Weick, K 1, 5; August Weick, G 2, 4; Verkaufsstelle Tattersall; Biers-Witwe, Gontardplatz 4; Bücherstube D 1, 1; Reisebüro Mannheim, Plankenhof; Gemeindefekretariate Käferfäher, Feudenheim, Rheinau, Neckarau und Sandhofen. Städt. Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen.

Öffentliche Bestellung und Verleihung als Bücherrevisor. Durch den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Mannheim wurde Herr Karl Gross, Heidelberg, Zähringerstraße 52, als Bücherrevisor öffentlich bestellt und verlehnt. Neckarhausen. Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 5. April bis 2. Mai 1943 werden in nachstehender Reihenfolge zu den angegebenen Zeiten an den Verkaufsstellen im Rathaus - Wohnzimmer und Zimmer 2 - ausgegeben. Buchstabe A-E von 9-10 Uhr, Buchstabe L-Qu von 9 bis 10 Uhr, Buchstabe F-M von 10-11 Uhr, Buchstabe R-St von 10-11 Uhr, Buchstabe J-K von 11 bis 12 Uhr, Buchstabe P-Z von 11-12 Uhr. Die angegebenen Zeiten sind unter allen Umständen einzuhalten. Neckarhausen, den 29. März 1943. Der Bürgermeister.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenchaft. Sachbearbeiterinnen für Propaganda: Karten für den 2. 4. (froher Samstagsnachmittag) sind sofort von folgenden Ortsgruppen bei der Kreisfrauenchaftsleitung N 5, 1 abzuholen: Altmehrf., Bismarckplatz, Deutsches Eck, Erstenhof, Friedrichs-park, Hörst-Wessel-Platz, Humboldt, Neckarspitze, Plankenhof, Platz des 29. Januar, Waldpark, Wasserturm, Wohlgelegen. - Abteilungsleiterinnen: Kultur, Erziehungsschulung N 5, 1 ab 10 Uhr, Tagesschulung N 5, 1 - Neu-Eckwald, 31. 3., 10-12 Uhr, Gemein-schaftsabend für alle Mitglieder im Frauenschaftsheim. - Wohlgelegen: 31. 3., 19 Uhr, Gemein-schaftsabend für alle Mitglieder u. Jugendgruppe im „Darlacher Hof“. - Wasserturm: 31. 3., 19 Uhr, Gemein-schaftsabend für alle Mitglieder in den Rosengarten-Gaststätten.

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung. Donnerstags, 1. April 1943, nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, C 3, 16, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern: 2 Schrank-nähmaschinen, 1 Gasherd (Jun-ker u. Ruh), 1 Rolle Linoleum, 1 Frackanzug, 1 Stockschirm, 1 Staubsauger (Kobold), 1 Klei-derschrank u. a. Bär, Gerichts-vollzieher.

Finanzanzeigen

Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken. I Deutsche Centralbodenkredit - Aktiengesellschaft in Berlin, II Deutsche Hypothekenbank in Weimar, III Frankfurter Hypothekenbank in Frankfurt a. M., IV Mecklenburgische Hypotheken- u. Wechselbank in Schwerin, V Sächsische Bodencredit-anstalt in Dresden, VI West-deutsche Bodenkreditanstalt in Köln. In den Hauptversamm-lungen wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1942 eine Di-vidende von 6 % zu verteilen, deren Auszahlung gegen Rück-gabe der Dividendenscheine, unter Abzug von 15 % Kapital-ertragssteuer u. Kriegszuschlag, an den Kassen der Gemein-schaftsbanken sofort stattfindet. Die Dividendenscheine lauten, soweit sie zu ehemaligen Pa-piermark-Aktien gehören, im Text auf das Geschäftsjahr 1942, soweit sie zu neuen Reichsmark-Aktien gehören, tragen sie bei I die Nr. 80, bei II die Nr. 26, bei III die Nr. 81, bei IV die Nr. 21, bei V die Nr. 47, bei VI die Nr. 49. Berlin, Weimar, Frankfurt a. M., Schwerin, Dresden, Köln, 24. März 1943.

Pfälzische Hypothekenbank Ludwigshafen a. Rh. Für das Ge-schäftsjahr 1942 wurde in der Hauptversammlung vom 23. 3. 1943 die sofort zahlbare Di-vidende auf 5 % festgesetzt. Ein-zureichen sind Dividendenscheine 1942 oder Nr. 18. Der Geschäfts-bericht über das 37. Geschäfts-jahr 1942 wird auf Wunsch zu-gesandt.

Immobilien / Geschäfte

Ein- oder Mehrfamilienhaus in Mannheim oder Umgebung zu kaufen gesucht. 25 470 VS.

Haus zu kaufen gesucht. Ein- od. Mehrfamilienhaus bei voller Barauszahl. od. mindest. hoher Anzahlung z. k. ges. Anerbieten m. Einzelheiten, auch von Vermittlern unt. Nr. 113 895 VS.

Kraftfahrzeuge

Tempo-Reparaturwerkstätte und Ersatzteillager in Mannheim: A. Blauth, Schwetzingener Straße Nr. 156 - Sammel-Nr. 243 00 -

Leichtmotorrad z. Schätzungspr. zu kaufen ges. 2333 B.

Dreiraddlerwagen zu kauf. ges. Wilhelm Stein, KG, Mannheim-Rheinau, Rheinaustraße 104/6. Fernruf 488 04/05.

Tiermarkt

Drahthaarfox zu verkauf. Baum, Güterhallenstraße 94.

Schäferhund, Rüdde, pr. Stamm-, sehr scharf, P. 150.-, zu verkf. F. Bentel, Edingen a. Neckar, Friedrichsfelder Straße.

Pony ges. Mittelschlag od. Rasenpferd zu tausch. ges. (Auf-zählig.) Thelen, Luzenberg, am Sammelbahnhof.

Offene Stellen

Gesucht: 1 Bekkchla, 1 Bäftein-anfängerin, 2 Hausmädchen. - Sonntags 1 Frau für Toilette u. 2 Spülfrauen. Kohl, Waldpark-restaurant „Stern“, Ruf 228 95.

Küchenmädchen für sof. gesucht Bürger-Automat, K 1, 10.

2 Küchenfrauen zum sof. Eintritt gesucht. Polizeipräsident, Personal-Abteilung.

Saub. Frau i. halbt. ges. Kaffee-Konditorei Hartmann, M 7, 12a.

Zur Führung ein. Haush. (2 Pers.) gesetzte Frau od. Fräulein ges., ev. tägl. einige Std. 2343 B.

Selbständ. Hausgehilfin gesucht. Neumayer, Fernruf 419 68.

Hausangestellte, zuverl. u. kinderlieb., ges. Vorz. zw. 13 u. 14 Uhr, Leibnizstr. 1, 3 Tr. lks.

Fabrik sucht Stundenfrau z. Fensterputzen. Fernruf 454 86.

Putzfrau ges. ein. Tag in d. Woch. Schmitz, Trautestr. 56, ab 18.

Putzfrau v. eins. Herrn einmal im d. Woche gesucht. Hofmann, M 7, 17, II. Fernruf 244 75.

Putzfrau, anat. u. saub., f. 2-3 Stund. vorm. für sof. gesucht. Büro, L 12, 15-16.

Kräft. Pflichtjahrmädchen z. Mit-hilfe in kl. Landwirtschaft ges. 160 099 Sch.

Stellengesuche

Ingenieur, 50er, Fachricht., allg. Maschinenb., m. Büro- u. Werk-stattpraxis, viels. arbeitstred., u. zielbew., sucht geeign. Wirkungskgr. als Betriebs-Ingenieur 2627 B.

Aelt. Bäcker sucht Arb. 2203B.

Masch.-Baugenieur sucht Nebenbeschäft. in Berechnung od. Nachprüf. v. Berechnung. allg. Maschinenb. 102 852 VS.

Kaufmann, 50 J. alt, z. Z. kaufm. Leiter ein. Baustelle, sucht sich Anf. Mal entsprechend zu ver-ändern. 3232 B.

Pens. Beamt., 63 J., (Unfallbesch., larm.) sucht Beschäft. als Boten- oder Portier. 2225 BS.

Ja. staatl. gepr. Werklehrerin sucht pass. Wirkungskgr., evtl. Werkstube l. Lazarett (auch Hei-delberg u. Umgeb.). 2542 B.

Staatl. gepr. Werklehrerin und staatl. gr. Kindergärtnerin (G. Frau) suchen gemeins. od. in d. Nähe Stelle. 2543 BS.

Tücht. Geschäftsfrau, gut bew. i. Rechn. u. Maschinenschr., sucht Stellg. auf Büro od. Verkauf. 3260 B.

Fräulein, ehrl. u. gewissh., sucht Nebenbesch., Einkass. v. Vera-u. Krk.-K.-Beitr. etc. 2331B.

Junge Frau m. Führersc. III u. Bürokenntn. sucht nachm. Betät. als Fahrerin etc. 2417B.

Kaufgesuche

Dkl. Anzug, Gr. 40-42, zu kaufen gesucht. 2200B.

Herrn-Anzug, Gr. 50-52, zu kauf. gesucht. 199 533.

Mar.-HJ-Uniform m. Mütze, auch einz. Teile f. mein. Sohn z. kfn. gesucht. 2270B.

An-u. Vorkauf: Kleider, Schuhe sowie Gegenstände jeder Art. Kavallerhaus J 1, 20, Ruf 257 36.

Suche für m. Sohn feidgr. Offiz.-Uniform, Rock, lg. Hose, Reit-hose m. Wildlederbesatz, Gr. 58. 2150B.

Keule laufend getrag. Anzüge, Schuhe, Mäntel, Bronze sowie Oldemäde. An- und Verkauf. Horst Eugen, T 5, 17, Ruf 231 21.

Kompl. Uniform f. Säbel, Erlütigam (Heer) m. lg. Säbel, 1.04 m. zu kaufen gesucht. Ruf 422 79.

Anzug, gut erh., Gr. 53 (unters.) zu kaufen gesucht. 2236 B.

Seppel-Hose, Leder, Gr. 44, und H.-Ueber-Mantel, Gr. 46, zu kaufen gesucht. 2299 B.

H.-Anzug, Gr. 52, gut erh., zu kaufen gesucht. 148 837 VS.

He.-Überg.-Mantel für mittl. Fg., Gr. 174, gut erh., zu kaufen gesucht. 2257 B.

Gut erh. Wintermantel od. Kost-üm, Gr. 46-48, ges. 50637VS.

Offiziersmantel für mein. Sohn, mittl. Figur, Gr. 174, gut erh., zu kaufen gesucht. 2256 B.

Weiß. Brautkleid, Gr. 42-44, zu kauf. od. leih. ges. 2322 B.

H.-Velourhut, braun od. grau, H.-Sommermantel, z. k. g. 2462B.

H.- od. D.-Kleidung od. sonstiges, woraus ein warm. Bubenmantel gem. wd. k., ges. 111 916 VS.

Stoffkleid u. Sommermantel, Gr. 44-46, zu kf. ges. 111 924VS.

Tauschgesuche

Gasherd m. Backofen geg. Deck-blei zu tausch. ges. 2195B.

K.-Schulbank geg. H.-Fahrrad zu tausch. gesucht. 2184B.

Kompl. Schlafzimmer geg. Gr. Bettcouch z. t. ges. Graubner, Donnersbergr. 17 (13-18 Uhr)

Tausche schw. Pumps, Gr. 36-37, m. hoh. Abs. geg. Gr. 28 mit Blockabsatz. 2176B.

Bettwäsche f. 1 Bett geg. Kinder-sportwagen z. t. g. 2171B.

Suche schwarze Tuchhose, biere neue Da.-Hemden. 2160B.

Gut erh. els. Bettstelle m. Matr. geg. Gasbackofen, z. t. 2126B.

Restbr. Schneiderkostüm, s. gt. erh., Maßarb., Gr. 49-42, u. Stoff f. Bluse geg. Stoff f. H.-Sport-anzug od. Kombi. z. t. 2068B.

Dkbl. Schneiderkosüm, Gr. 49-42, od. Anzug, mittl. Gr., geg. Gasbackofen od. gute Nähma-schine, versenkbar, zu tausch. gesucht. 21465B.

Biote: Kohlenbadeofen, Kupfer, f. Linoleum o. Teppich, K. Bek-ker, Ludwigshafen, Ruf 627 89.

Biote: S. gut erh. Staubsauger, suche gut. Eßbesteck. Meerfeld-straße 39, 3. Stock rechts.

Verschiedenes

Magnifikat am 27. 3. 43 a. d. Weg Humboldtstraße bis D 7, 22 (ver-mutl. Straßenzug) von Schülerin verl. Wiederbring. erh. Belohnung. Näh. Fernruf 513 40.

D.-Armbanduhr verl. v. J 7 nach Volkstheater U 1. Abzug. geg. Belohn: J 7, 11, 4. Stock.

Recht. H.-Lederhandschuh, grau-gefärbt, verl. Abzugeben geg. Belohnung Fundbüro.

Am Samst., zw. 15 u. 16 Uhr von Friedh. bis O 7, 18 schwarz gef. Lederhandsch. verl. Der ehrl. Finder wird um Rückgabe geg. Belohn. a. d. Fundbüro gebeten.

Gute Belohnung! Am Sonntag-abend zw. 18 u. 19 Uhr wurde in Mannheim ein Silberarmband mit blauem Aquamarinstein v. Wartesaal I. Kl. bis Bahnsteig IV verl. Der Find. wird gebet., es geg. gute Beloh. zurückzu-geben. Maria Schauf, Hocke-nheim, Schulstraße 27.

Sonntagsabend nach 10 Uhr auf d. Wege Wassert.-Hauptbahn-h.-Lindenh. silb. Armband m. Anh. verl. Da Andenk. abzug. auf dem Fundbüro geg. Belohnung. Gefunden im Febr. Mäppchen m. 6b. 200.-. Abgeg. im Fundbüro.

Füllmaterial f. Luftschutzbetten abzugeben. Wilh. Braun, P 7, 16. Fernsprecher 256 49.

Autopionen, Decken repariert schnell und sorgfältig. Fr. Reiner, G 7, 14.

Masch. Schrifforb. zu vergeben. Kübler, Böcklinstr. 19, Ruf 40638

Wo kann ich als Kraftfahrer für LKW ausgeb. werd.? 2237 B.

Kegeleisetzler für Dienstagabd. gesucht. 2204 B.

Wer nimmt Kriegsvers. kl. Bella-ung v. Mhm.-Sandhofen nach Heidelberg mit? 111 919 VS.

Möbelbelladung. Wer k. Schlaf-zimmer v. Frankfurt n. Mann-heim mitnehmen? 111 925VS.

Unterricht

Privat-Handelschule Danner L 15, 12, Ruf 231 34, gegr. 1887, staatl. gepr. f. Volks-u. Fortb.-Schule. Nach Ostern beg. geschloss. Handlungskurs vor-u. nachm. Fachk. in Stenogr., Maschinenschr. u. Buchhalt. abds.

Privat-Handelschule Vinc. Stock Inhaber u. Leiter: Wilh. Krauß, Mannheim, M 4, 10, geg. 1899, Fernspr. 217 82. - Geschlossene Handlungskurs beginnen Ostern 1943. Unterrichtszeit 8-13 Uhr. Bei der Anmeldung Schulzeug-nisse mitbringen. Mädchen auch das Arbeitsbuch!

Student erteilt Nachhilfe f. Buch-halt., kfm. Rechnen, Betriebs-wirtschaftsleh., Engl., Franz., sow. Hausaufgabenüberw. (s. Volks-schüler). 2331 B.

Welcher gebild. Italiener hilft deutscher Dame in sprachlicher Weiterb. u. Konvers. 2240B.

Vermietungen

Möbl. Zim. an 6 J. berufl. Fr. zu vermiet. Ab 6 Uhr. K 1, 8, 3 Tr.

Gut möbl. Zim. ab 6. u. zu ver-mieten. Max-Joseph-Str. 19, pr.

Gut möbl. Zimm. an Herrn zu vermieten. Novotny, O 7, 28.

Möbl. Mansarde (Selbstbed.) od. leer zu vermieten. 2435 B.

Mietgesuche

1 Zim. u. Kü. zu miet. ges. evtl. möbl. mit Kochgel. 2300 B.

Größ. Mannhlm. Industriewerk sucht f. Angestellte 2-, 3-, 4- u. 5-Zim.-Wohn., mögl. mit Bad, in guter Lage. 199 832 VS.

Einf. möbl. Zim. m. 2 Betten für Gefolgenschaftsmitglied. sof. ges. Palasthotel Mannheimer Hof.

Geschäftsmann m. Frau u. 5jhr. Kind sucht möbl. Zim. m. Koch-gel. f. läng. Dauer o. Bedien. in Ladenburg oder nächste Um-gebung. 148 848 VS.

Herr sucht i. g. tausche möbl. Zim. m. Kochgeleg. mögl. Neckar-stadt. 2544 B.

Fr. u. berufl. sucht i. groß. od. 2 kleine leere Zi. Etwas Hausarb. kann mitübern. werd. 2420 B.

Wohnungstausch

Biote schö. 5-Zimm.-Wohn. mit Mans., suche 3½-4-Zim.-Wohn. mit Mans., nur Ostst. 2026B

Suche in Heidelberg, Ziegelhaus, o. Umg., evtl. Odenwald schöne 2-3-Zim.-Wohn., biote sch. gr. 2-Zim.-Wohn. m. Mans. in Mann-heim, Kleinfeldstraße. 2234B

Tausche schöne, sonn. 2-Zim.-Wohn. geg. 2½-3-Zim.-Wohn., evtl. m. Bad. Schwetzingenstadt o. Neustheim bezwert. 2327B

Tausche gr. leer. Zim., Kochgel. (Lindenh.) geg. 1-2 Zim. u. Kü., auch Umg. Mannh. 2256 B.

Biote: Zim. u. Kü. geg. 2 Zim.-Wohn. o. 1 Zim. u. Kü. 2212B

3-4-Zim.-Wohn. m. Bad, mögl. Hgz., evtl. Tausch von 5-Zim.-Wohnung. 2405 B.

Zu verkaufen

Anzug, Gr. 42, 60.-, Brecheshose f. 16jähr. 12.-, lg. Hose f. 16jähr. 12.-, Marschtrömmel 12.-, Spielzeug (Wagen m. Pferd) 15.-, An-zusehen N 7, 2, 3 Treppen.

H.-Anzug, Gr. 44-46, 60.- z. verkf. Käferl., Habichtstr. 64, b. Jörg.

H.-Gabad.-Mantel, 190 cm, 90.-, Smoking 190 cm, 180.-, tadellos, zu verkauf. Fernspr. 286 15

Volgtl.-Brill. - Fotoapparat 200.-, zu verkaufen. Waldhof-Garten-stadt, Fliederweg 29.

WB. Marmorplatten f. Nachtlisch u. Kommode m. Spiegel 85.-, ovaler pol. Tisch u. Handtuch-ständer zu 25.- zu verkaufen. Gartenfeldstraße 2, 2. St. rechts

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Mittwoch, 31. März, Vorstel-lung Nr. 233. Miets Nr. 20, II. Sondermiets Nr. 19. „Der Vetter aus Dingsda“. Operette in 3 Akten v. Eduard Künneke. Anf. 18.30, Ende etwa 20.30 Uhr.

Veranstaltungen

„Ein froher Samstagsnachmittag“ Groß-Varieté-Programm „Sensations im Frühling“. Ketty u. Robert vom Wintergarten Berlin, Kambar, der große Musik-komödiant von der Scala Berlin, Arthur Retzlaff, der komische Radfahrakt, Merjowski, Bando-neon-Virtuose, bekannt v. allen Sendern; Molées - Marionetten, bekannt vom Tonfilm „Kora Terry“, Marianne und ihr Wunderzbra, Dodo, ein Exzentriker von Format, Emmy und Laly Sogho, das Tänzerpaar von der Scala Berlin, Die Zauberröhre, Einakter, die Kapelle Siomann, Samstag, 3. April 1943, 10 Uhr, im Musensaal des Rosengartens. Eintrittskarten von RM 1.- bis 3.30 bei der Kdf-Vorverkaufs-stelle Plankenhof P 6 und in den Musikhäusern Heckel und Kretschmann. - Veranstalter: Die Deutsche Arbeitsfront, NSG „Kraft durch Freude“.

Schaffende singen, spielen und tanzen für's Kriegs-WHW. - Samstag, 3. April, 18.00 Uhr, im Nibelungensaal. Es wirken mit: Solisten, Chor, Blas-, Streich- und Tanzorchester, Sport- und Tanzgruppen in Verbindung mit der Urkundenverleihung zum Sportappell der Betriebe 1942. - Eintrittskarten zu RM 1.-, 2.- u. 3.- sind bei der Kdf-Vorver-kaufsstelle Plankenhof P 6 u. in den Musikhäusern Heckel und Kretschmann erhältlich. - Ver-anstalter: Die Deutsche Arbeits-front, NSG „Kraft d. Freude“.

Märchenaufführung: „Der Froschkönig“ in 4 Bildern mit Musik, Gesang, Tanz von Rob. Brück-ner, Gastspiel der bekannten deutsch. Märchenbühne L. Vaas. Sonntag, 4. April, 15 Uhr. Sonn-tag, 11. April, vorm. 10.30 Uhr, jeweils im Musensaal. Eintritts-karten zu RM 1.-, 1.50 und 2.- sind bei der Kdf-Vorverkaufs-stelle Plankenhof P 6 u. in den Musikhäusern Heckel u. Kretschmann erhältlich. - Veranstalter: Die Deutsche Arbeitsfront, NSG „Kraft durch Freude“.

„Singendes Italien“, großes ita-lienisches Gastkonzert mit Tina Billi, Sopran, Rom, Ada Orso, Alt, Mailand, Emilio Livli, Tenor, Mailand, Domenico Mara-bottini, Baion, Rom, Gioacchino Ligonzo, Maestro, Rom, am Fil-gel und künstlerische Leitung. Donnerstag, 1. April, 19 Uhr, Musensaal-Rosengarten. - Kar-ten RM 1.20 bis RM 4.50 an mein. Konzertkasse im Reisebüro der Deutschen Amerika-Linie, O 7, 9, Ruf 23231 u. a. d. Kon-zertkasse K. F. Heckel, O 3, 10, Ruf 221 52. Veranstalter: Heinz Hoffmeister, Mannheimer Gast-spieldirektion.

Geschäftl. Empfehlungen

Im Zuge der allgemeinen Ein-schränkungen haben die nach-stehenden Firmen im Hause Käthe Holecck, Mannheim, O 2, 8 (Kunststraße) ihr Geschäft ab 1. April wieder eröffnet. Gold-Pfeil - Lederwaren; Hemden-Klemm; Lackhoff - Stoffe.

Alle lebensbedrohenden Men-schen sagen ... man muß eben Glück haben, dann geht alles nochmal so gut! Auch in der Reichs-lotterie muß man eben Glück haben; zwingen läßt es sich nicht, Vertrauen Sie also diesmal Ihrem Glücksstern. Wer weiß, ob Ihnen nicht doch ein Haupttreffer winken wird! Mit-spielen! Lose sind noch zu haben bei Dr. Eulenberg, Staatl. Lot-terie-Einnahme, K 1, 6 (Br. Str.).

Auch ein bereits abgelegter Herrenhut ist heute noch wert-voll. Jeder einigermaßen noch anständige Hut wird von uns wieder tadellos hergerichtet, so daß er einem neuen Hut fast gleichwertig wird. Sie bekom-men Ihren eigenen Hut in einer flotten Form wieder zurück. - Hut-Zeumer in der Breiten Str. H, 1-6-7. Fernruf 203 03.

Klassenlose zu haben bei: Stür-mer, staatl. Lotterie-Einnahme, Mannheim, O 7, 11. Postach-Konto 250 Karlsruhe.

Bei Krankheiten und Unfällen ist die Kostenfrage bedeutsam. Sichere Hilfe bieten die gün-stigen Tarife der Hanseatischen Krankenversicherung von 1875 Merkur A. G. Mannheim A 3, 2. (Privatkrankenkasse für alle Berufe).

Alois Steamüller, Versteigerer, B 1, 1, Ruf 235 84, übernimmt kriegsbedingte Schätzungen und Versteigerungen.

Detektiv-Auskunft Regio. Mhm., P 7, 23, Ruf 288 29/338 61. Diskr. Ermittlungen aller Art.

Scharnagl & Herr, P 7, 19, Ruf 202 49. Uniform-Schneiderei

Detektiv Mono, Mannh., B 6, 2, Fernruf 202 68 und 202 70.

Mäntel u. Ulster wendet Franz Dobbertin, Versandgeschäft für Maßbekleidung, Hamburg 11, Graskeller 8 hp. u. 1. Etage, Ruf 36 55 88.

Moquinta-Kitt (Wz. ges. gesch.) dichtet kleinere Undichtigkeiten und Risse an allen Dächern, Terrassen, Dachpappen usw. - Theodor Laur, Dachpapp, Teer u. Bitumen, Mannheim, Schim-perstraße 14 - Lager: Bunsen-straße 2, Fernsprecher 514 65.

Filmtheater

Alhambra, 11.00, 12.30, 2.45, 8.00, 7.10 Uhr. „Damals“ Zarah Lean-der, Hans Stüwe. Jgd. nicht zugl.

Ufa-Palast, 2.30, 4.30, 7.15 Uhr „Dr. Crippen an Bord“. Fernau, Deligen. - Jgd. nicht zugelassen.

Ufa-Palast. Heute und morgen 1.00 Uhr. Märchenvorstellung: „Tischlein deck dich“. - Kleine Preisel Karten im Vorverkauf.

Schauburg, 2.00, 4.35, 7.20 Uhr. Leny Marenbach. „Die große Nummer“. 3. Wochel. Jgd. zugl.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Der große Erfolg! Marika Röck, Johannes Heesters in „Gaspa-rona“. Die unvergängliche Mil-löcker-Operette als bezaubernder Tonfilm. - Neueste Wochel-Jugendliche ab 14 Jahre zugl. Beginn: 3.35, 5.45 und 7.45 Uhr.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 11 „Wir machen Musik“ mit J. Werner, Viktor de Kowa, Beg. 2.40, 5.00, 7.20. Jgd. nicht zugl.

P A L I - Tageskino (Palast-Licht-spiele) spielt tägl. ab 11 Uhr vorm. In Erstaufführung! Ein Krimi-nallfilm in deutscher Sprache „Polizeispektor Vargas“. Neu-este Wochenschau. - Kulturfilm Jugendliche nicht zugl. Beg. 11.50, 12.30, 2.00, 5.45, 8.25, 7.20

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 4. Die lustige Wiederaufführung „Liebe im 1/4-Takt“ mit Lizzi Holzschuh, Hans Holt, Leo Siezak. Neueste Wochel. Jgd. nicht zugl. Täglich 3.35, 5.40, 7.20 Uhr!

Regina, Neckarau, Ruf 48276. Heute bis einschließl. Samstag (ausgenommen Freitag), „Zer-träule Rio“, ein paradiesische Schauspiel, eine Fülle interes-santer Gestalten u. Schicksale. Die Darsteller: Leny Maren-bach, Camilla Horn, Werner Fütterer, Ivan Petrovich. - Be-ginn mit Hauptfilm: 5.15 und 7.30 Uhr. - Jugendverbot.

Froya, Waldhof, 6.00 u. 7.30 Uhr „Angelika“ mit Albr. Schoen-hals und Olga Tschschowa. - Nicht für Jugendliche!

Schauburg, Waldhof, 6.00 und 7.30. „Die schwedische Nachtigall“ mit Jise Werner, Carl L. Dieck und Joachim Gottschalk. Nicht für Jugendliche. - Voranzt. Ab Freitag: „Angelika“.

Unterhaltung

Libelle. Nur noch heute 19 Uhr „Artistik bringt frohe Laune“ (Siehe Anschlagtafel) Vorver-kauf jeweils 7 Tage im Voraus (außer sonntags) tägl. 9.30-11.3 Uhr, Libelle-Kasse, O 7, 8.

Palmaarten „Brück“, zw. F 3 u. F 4. Heute zum letzten Male! Fein und beschwingt! Täglich 19.30 Mittw. Donnerstag u. Sonnts auch 16.00 Uhr. Vorverkauf tägl. 10-12, 14-17 Uhr. Ruf 2261

Varieté Liedertafel K 2, 52. Das Programm Bunt u. Heller usw. täglich 19.30 Uhr, mittwochs samstags und sonntags auch 15.30 Uhr. Vorverk. bei Marx R 1, 1, von 10-12 und 15-17 Uhr. An der Abendkasse jeweils ein Stunde vor Beginn der Vorstell-direktion.

Konzert-Kaffees

Ernst Kalz mit seinem Groß-Or-chester. Vielseitige feine Spit-zenleistungen geben seit Jah-ren diesem Orchester sein Ge-präge. 1. Gastspiel Monat Apr. im Palast-Kaffee „Rheingold“ Vergnügungsbetrieb der 1000.- Eintrittspreise sind an d. Kass angeschlagen.

Café Wien, P 7, 22, ist diese Woch. ausnahmsweise am Donnersta. wegen Betriebsruhe geschlossen. Unter dem Motto: „Es leuchten die Sterne am Musik-Fir-mament“ hören Sie ab Freitag tägl. nachmittags und abends Jahn Witjes mit seinen 16 Solisten, die Attraktions-Musikal-schau, bekannt durch Rundfunk und den „Delphi-Palast“ Ber-lin. - Eintritt frei, jedoch er-höhte Verzehrpriese. Tischbe-stellungen werden nur persön-lich entgegengenommen.

